



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

312 (11.7.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-269780](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-269780)



# Volkenfreudbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 3. 14/15. Fernruf: Sammelnummer 354 21. Das „Volkenfreudbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 Uhr, u. 5.40 Uhr, Trübsal), Ausgabe B erscheint 7mal (1.10 Uhr, u. 3.30 Uhr, Trübsal). Einzelpreis 10 Pf. Belegungen nehmen die Träger sowie die Volkenfreud entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinungsort (auch durch andere Verlage) verbunden, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Belegungen auf allen Blättern. Für unregelmäßig erscheinende Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Abend-Ausgabe A

5. Jahrgang

MANnheim

Nummer 312

Donners-tag, 11. Juli 1935

## Dämmert's in Paris endlich?

Die „République“ schreibt: „Sich für die Sowjets töten lassen? — Nein, danke schön!“

(Drahtmeldung unseres Korrespondenten)  
apd. Paris, 11. Juli. Unter der Ueber-schrift „Sich für die Sowjets töten lassen? — Nein, danke schön!“ zitiert die radikale „République“ den kommunistischen Bürgermeister des Pariser roten Vorortes St. Denis, Doriot, der vor einigen Jahren aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen wurde.

Doriot schreibt:  
„Die Außenpolitik Sowjetrußlands spielt eine große Rolle in der Bewegung der gemeinsamen Front. Für die Kommunisten ist die Volksfront nicht nur eine einfache antifa-schistische Bewegung, sondern auch ein Mittel, die Massen dazu zu bewegen, die sowjetrußische Außenpolitik zu unterstützen. Sie ist ein Mittel, in systematischer Weise Sowjetrußland gegen Deutschland zu unterstützen und eine friedliche Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland abzu-bremsen, die die französischen Massen erhof-fen. Die Volksfront ist ein Mittel, den rus-sischen Pakt von den Volksmassen billigen zu lassen, ein Mittel, um diese Massen auf die eventuelle Anwendung der Klauseln dieses Paktes vorzubereiten. Die Volksfront ist nicht nur ein Mittel, den Faschismus im Innern zu beseitigen, sondern die Arbeiterklasse und das ganze Land auf einen eventuellen Krieg vorzubereiten. Darum ist die Volksfront, die von den Kommunisten geführt wird, besonders gefährlich.“

Das Blatt erklärt sich mit diesen Ausführun-gen des kommunistischen Bürgermeisters von St. Denis durchaus einverstanden. Diese Ge-danken müsse man denjenigen vor Augen hal-ten, die ehemals Mussolini als ein Monstrum bezeichnet hätten und die dadurch jede An-näherung zwischen Italien und Frankreich ver-hinderten und die heute ganz gerne Frankreich um „der schönen Augen Stalins wegen“ in ein großes Abenteuer hineinstürzen würden.

### Spaltung bei den Feuerkreuzlern

Junge Aktivisten sondern sich ab  
(Drahtmeldung unseres Korrespondenten)  
apd. Paris, 11. Juli. Bei den „Feuer-kreuzlern“, der von Oberst de la Rocque geführ-ten großen französischen Frontkämpfervereini-gung, ist eine Spaltung eingetreten. Sieben Führer der „Nationalen Freiwilligen“, einer dem „Feuerkreuz“ angeschlossenen Kampforga-nisation, die in der Hauptsache junge Leute ver-einigt, die nicht am Kriege teilgenommen ha-ben, haben sich von de la Rocque getrennt, offi-ziel deshalb, weil sie in wirtschaftlichen Fragen nicht mit ihm einig waren, vor allem aber dar-um, weil sie die nach ihrer Ansicht zu zö-gernde Haltung des Führers der „Feuerkreuz-ler“ mißbilligten. Immerhin dürften diese doktrinären Gegensätze zwischen dem Führer des „Feuerkreuzes“ und diesen jungen „Freiwilligen“ nicht unterschätzt werden. Die letzteren treten für eine vollkommen neue Wirtschaftsordnung ein, ohne die nach ihrer Ansicht keine politische Neuordnung Frank-reichs unmöglich erscheint. Sie haben ein Pro-gramm entworfen, das sozialistische Tendenzen aufweist. Da de la Rocque mit diesem Pro-gramm nicht einverstanden ist und seine Ver-öffentlichung ablehnte, haben die sieben Führer der „Freiwilligen“, die eine Gruppe von 100.000 sehr gut durchorganisierten Leuten darstellen, ihren Austritt erklärt.

### Abgereift...

Am Herd am, 11. Juli. (Eigene Meldung.)  
Nach der Vertagung der italienisch-afrikanischen Verhandlungen in Schiedsungen auf unbestimmte Zeit haben die Delegierten Schiedsungen bereits wieder verlassen.

## Die Geißel Chinas

Verheerende Ueberschwemmungen / Eine ganze Stadt überflutet

Schanghai, 11. Juli. Die Ueberschwem-mungen in der Provinz Honan haben überall große Verluste an Menschenleben zur Folge gehabt. So befürchtet man, daß allein in der Stadt Peking 3000 Menschen in den Fluten umgekommen sind. Augenzeugen berichten, daß das Gebiet auf weite Strecken hin über-schwemmt ist. Nur Baumspitzen und Häuser-gipfel ragen aus dem Wasser. Die Stadt Huaihsin in Nord-Honan steht vollkommen un-ter Wasser. Auch hier sind zahlreiche Menschen-leben zu beklagen.

Im Gebiet des Yangtse-Flusses haben sich zwischen Hantau und Tschang große Seen ge-bildet, aus denen einzelne Städte wie Inseln hervorstechen. Auf die zum Teil geborstenen Deiche haben sich Scharen von Flüchtlingen gerettet, deren Abtransport nach und nach er-folgt. In Pungchang am Han-Fluß sind 800 Häuser eingestürzt.

Überall werden fieberhafte Versuche zur Verstärkung der Deiche unter-nommen. Auf Befehl Tschiangkai-scheks ist Mi-litär in das Katastrophengebiet entsandt wor-den.

Es befürchtet sich, daß den gewaltigen Ueber-schwemmungen die Bevölkerung einer ganzen Stadt zum Opfer gefallen ist. Das Wasser durchbrach in der Nacht die Mauern der nie-

drig gelegenen Stadt Peking und über-raschte die Bewohner im Schlaf. In-nerhalb kurzer Zeit war das ganze Stadtgebiet überflutet. Nur die Türme der Stadtmauer und einige Telegraphenpfähle ragen zurzeit aus dem Wasser hervor.

Bis auf wenige hundert Personen ist die gesamte Einwohnerschaft in der Hochflut umgekommen.

Die Verluste an Menschenleben im Fluß-gebiet des Yangtse lassen sich zurzeit noch nicht abschätzen. Man befürchtet, daß das Hochwasser allein in der Umgebung von Tschang 500 To-desopfer gefordert hat.

### Hitzewelle forderte 31 Todesopfer

Kansas-City, 11. Juli. Die Zahl der Toten, die die Hitzewelle im Mittelwesten ge-fordert hat, ist auf 31 gestiegen. Vier Sträf-linge, die auf der Juchthausfarm in Texas arbeiteten, sind an Hitzschlag gestorben.

### Der englische Thronfolger beim deutschen Botschafter

London, 11. Juli. Zu Ehren des Prin-zen von Wales, der damit zum ersten Mal seit dem Krieg als Gast in der deutschen Botschaft weilte, gab Botschafter v. Hoesch gestern ein Gastmahl. Unter den Gästen befanden sich Mi-nister Eden und Gattin.

## Der Führer auf dem Reichsparteitaggelände



Der Führer bestaunte auf seiner Durchfahrt in Nürnberg die Neubauten des Reichsparteitaggeländes und die Kongreßhalle im Luisenpark. Rechts: Reichsarchitekt Speer, Weiblich (M)

## SA im Reichswettkampf

Von

Obergruppenführer Schoene

Zehn Jahre sind im Leben eines Volkes eine kurze Zeit, und doch können diese wenigen be-stimmend für die nächsten hundert Jahre wer-den. 1925 tritt der Nationalsozialismus den Nazis vom Süden unseres Vaterlandes nach dem Norden an. Wer die Menschen Nord-deutschlands kennt, weiß, wie schwer sie für eine Sache zu gewinnen sind, wie auch, daß sie, einmal von der Richtigkeit dieser Sache überzeugt, um so fester zu ihr stehen. Wenige sind es, die aus innerstem Empfinden zuerst den Weg zum Nationalsozialismus fanden, Menschen, die ohne Bedingung, ohne wirtschaft-liche Vorteile zusammenstehen, um für ein gro-ßes Ziel zu kämpfen: Deutschland — für deutsche Volksgenossen.

Haben wir in der Kampfzeit ein einziges Mal davon gesprochen, ob wir es schaffen könnten? Nein. Wohl waren wir über die Zeit oft im unklaren — aber daß wir unser Ziel erreichen würden, war selbstverständlich.

So sind wir marschiert, haben einen Brücken-kopf nach dem andern, eine Stellung nach der andern erobert. Wie oft haben wir doch von unserem geringen Verdienst für die vielen Jah-ren, die wir unternehmen mußten, gepörrt, ohne zu fragen; wieviel Nächte sind wir unter-wegs gewesen, zu Fuß, auf dem Fahrrad, mit Auto. Wie oft wurden wir nachts alarmiert, wenn es hieß, andere Kameraden zu unter-stützen. Wir blieben nicht zu Haus, wenn es in Strömen goß, uns scherte kein Sturm, kein Schnee.

Woher hatten wir Geld für Propaganda, für Plakate, Handzettel, woher für unser Braun-hemd — keiner gab uns damals etwas, wir mußten alles allein tragen.

Diese Männer hatten die Aufgabe, den Spre-chern der nationalsozialistischen Weltanschauung ihre Aufgabe erfüllen zu helfen. Sie taten es mit Eifer und Erfolge. Sie glaubten an ihren obersten Führer, sie glaubten an Deutschlands Erneuerung, glaubten an die Richtigkeit der nationalsozialistischen Weltanschauung. Sie hatten den Willen, das durchzuführen, was ihr Führer von ihnen ver-langte, und sie hielten in eifriger Treue an diesem ihrem selbstbestimmten Führer.

Freiwillige Unterordnung, Mut und Opfer, das wurde von ihnen verlangt. Sie stellten sich in Reih und Glied, kein Stand, keine Klasse war maßgebend. Das Braunkleid ver-wischte die alten Unterschiede. Frei, froh und stolz marschierten sie für ihr deutsches Volk.

Haben wir alten SA-Männer damals nur diese Arbeit getan? Nein, wir sangen auch in Erfüllung unseres Programms neben der Pflege des soldatischen Geistes und der Er-ziehung in der nationalsozialistischen Weltan-schauung mit der Schulung des Körpers an. Wir waren mehr oder minder die Bahn-brecher für die Leibesübungen, die heute Gemeingut des ganzen Volkes geworden sind. Die Jahre vergingen, mehr und mehr kamen zu uns. Wir erreichten unser erstes Ziel: die Macht im Staate. Diese erste Aufgabe, die uns der Führer gestellt hatte, haben wir erfüllt. Nun geht es an den Aufbau dieses neuen Deutschlands, und dazu gehört in erster Linie die Wandlung des Menschen, seine Er-ziehung im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung, die Erhaltung seiner geistigen und körperlichen Beweg-lichkeit.

Neue Männer sind nach der Nachkriegszeit in die SA gekommen. Sie haben in der Zeit ihrer Zugehörigkeit zur SA schon viel gelernt. Nun sollen alle die alten und jungen SA-Männer ihr Können in einem Reichswettkampf zeig-



gen. Dieser Wettkampf kann nicht übertragende Ergebnisse zeitigen, da die für die Ausbildung des Mannes zur Verfügung stehende Zeit im Höchstfalle nur 250 Stunden im Jahr beträgt. Daß bei der Fülle der Aufgaben, die durch den Reichswettkampf ja doch nur zu einem kleinen Teil erfüllt sind, eine jahrelange und stetige Schulung und Ausbildung erforderlich ist, kann jeder ermessen.

Es gibt ja noch genug Menschen, die das Bestehen der SA nicht begreifen können. Im letzten Jahr wurde auch so manches Mal von der Auflösung der SA gesprochen, wobei der Wunsch der Vater des Gedankens war. Wer die Geschichte unseres Vaterlandes richtig studiert hat, erkennt die Notwendigkeit des Bestehens der NSDAP mit all ihren vom Führer gewünschten und organisierten Gliederungen an. Jede hat ihre Aufgabe zu erfüllen. Wir SA-Männer wollen die unsere, ein wichtiges Erziehungsinstrument im neuen Deutschland zu sein, genau so getreulich erfüllen, wie wir das bei unserer ersten Aufgabe getan haben, weil wir wissen, daß wir damit unserem obersten Führer bei seiner schweren Aufgabe, ein neues Deutschland zu formen, helfen können.

So wollen wir SA-Männer im alten Kampfe der SA in diesem Reichswettkampf, der uns ein Ansporn für die Erfüllung weiterer Aufgaben sein soll, unsere Kraft friedlich messen unter der Parole:

Alles für den Führer um Deutschlands willen.

### Deutsche Rechte bedroht

Die Reichsregierung erhebt in Romo Einspruch

Berlin, 11. Juli. (SB-Funk.) Auf Grund seines Beschlusses vom 31. Mai d. J. hatte der Appellationsgerichtshof in Romo am 14. Juni dieses Jahres auf eine Reihe von Forderungen der Kreditgesellschaft „Agraria“ und des Kreditverbandes memelländischer Grundbesitzer Arrest gelegt und deren Schuldnern gestattet, Einzahlungen auf die Konten der Agraria und des Kreditverbandes bei der Landchaftsbank in Memel zu leisten. Da durch diese Maßnahme die Interessen reichsdeutscher Gläubiger erheblich beeinträchtigt werden, hat die deutsche Regierung gegen die Anordnung des Appellationsgerichtshofes nachdrücklich Einspruch erhoben und verlangt, daß die Rechte der reichsdeutschen Interessenten wiederhergestellt werden.

### Neue Zwischenfälle in Abessinien?

apd. Rom, 11. Juli. (Drahtbericht unseres Korrespondenten.) Italienische Blättermeldungen zufolge soll sich am 6. Juli ein neuer Zwischenfall in Abessinien ereignet haben. Der italienische Konsul von Garra soll, als er im Auto nach Dire-Dawa fuhr, von einer Gruppe abessinischer Soldaten unter dem Kommando eines Offiziers beschimpft worden sein. Die Soldaten hätten eine drohende Haltung eingenommen und den Konsul aufzuhalten versucht.

Am Nachmittag des gleichen Tages sei es zu einem weiteren Zusammenstoß in Garra gekommen; als sich ein eingeborener Angehöriger des italienischen Konsulats zur Post begeben wollte, sei er von etwa 20 Abessiniern, darunter auch einigen Schuldnern und Soldaten in Uniform, mit Steinen beworfen und mit Stockschlägen angegriffen worden.

Der italienische Gesandte in Addis Abeba hat wegen dieser beiden Zwischenfälle bei der abessinischen Regierung bereits formell protestiert.

## Schwäbische Maler im Kunstverein

Bei einer Ausstellung, die einen Überblick über das Kunstschaffen eines bestimmten, festumrissenen Gebietes vermitteln soll, wird man naturgemäß zunächst immer nach einem für die betreffende Landschaft charakteristischen Ausdruck und einer eigenen, den Bindungen des Künstlers an seinen Heimatboden entsprechenden Art in dieser Kunst suchen. Bei dem Beispiel der Ausstellung ostpreussischer Maler, die vor einiger Zeit unter dem Titel „Die Wasserlande“ im Kunstverein gezeigt wurde, bedurfte, der wird trotz der verschiedenen Temperamente, durch die hier das Land im Nord-Osten des Reiches dargestellt wurde, erkannt werden, daß die innere Verbundenheit dieser Künstlergruppe, die ihm das ostpreussische Land und damit auch seine Menschen näher brachte.

Dieser Eindruck fehlt merkwürdigerweise in der neuen Ausstellung württembergischer Kunst, die jetzt im Kunstverein gezeigt wird, und die weitaus als repräsentative Schau über das moderne schwäbische Kunstschaffen zu werten ist, fast vollkommen.

beachtlich das künstlerische Niveau dieser reichhaltigen Ausstellung

— nach allen allgemeinen Gesichtspunkten betrachtet — auch sein mag, so wenig zeigt sie doch ein spezifisch schwäbisches Gepräge. Abgesehen von einigen kleineren Gemälden könnten die einzelnen Werke, in denen die verschiedensten Schulen und Richtungen spürbar werden, ebenfalls aus anderen Gebieten zusammengekauft sein, und es ist deshalb auch

## Luftschutz für Englands Städte

Ein umfassender Plan zum Schutz der Zivilbevölkerung

(Drahtmeldung unseres Korrespondenten)

apd. London, 11. Juli. Der von einem Ende vorigen Jahres eingesetzten Ausschuss ausgearbeitete Plan zum Schutz der Zivilbevölkerung bei Luftangriffen wurde heute bekanntgegeben. In einem an sämtliche örtlichen Behörden gerichteten Rundschreiben, das von der gesamten Presse abgedruckt wird, werden die den einzelnen Stellen aus diesem Plan erwachsenden Aufgaben genau festgelegt, wobei der Schutz der Stadt London selbst einer Sonderregelung vorbehalten bleibt.

Die Durchführung des allgemeinen Luftschutzes untersteht dem Innenministerium. Dem folgende Aufgaben zuteil: Die

Ausarbeitung eines einheitlichen Warnungssystems,

die Herstellung und Bereitstellung von Gasmasken und gasdichter Bekleidung für Gas-Entgiftungs-Mannschaften, die einheitliche Verteilung von Verbandsstoffen und Krankenhaus-Apparaturen, die Herstellung von entgiftenden Materialien, die Ausbildung von Instruktoren für die Ausbildung der örtlichen Gasolonnen und die Vertagung der örtlichen Behörden. Die letzteren haben sich bereits für die Einrichtung von Giftkammern, die Ausbildung von Gasolonnen, die Einrichtung von Giftkammern usw., den Schutz aller öffentlichen Gebäude und die Durchführung amtlich angeordneter Verteilungsmaßnahmen zu sorgen, wobei die Ausbildung von Giftkammern und speziellen Feuerwehreinheiten inbegriffen ist. Weiter enthält das Rundschreiben besondere Anweisungen für alle Arbeitgeber und Haushaltungsvorstände —

Eine einheitliche Herstellung bombensicherer Unterstände aus öffentlichen Mitteln ist nicht geplant, weil sie, wie in dem Rundschreiben ausgeführt wird, zu kostspielig wäre. Dagegen legt das Rundschreiben den örtlichen Behörden, Arbeitgebern und Hausbesitzern die Schaffung von verhältnismäßig billigen Schutzkellern gegen Bombensplitter und Luftbrand nahe.

Um einer durch diese Maßnahmen etwa entstehenden Panik entgegenzutreten, wird in dem Rundschreiben abschließend betont,

daß die Notwendigkeit, das Land in Verteidigungszustand gegen Luftangriffe zu setzen, keineswegs dahin ausgedeutet werden dürfe, daß ein neuer Krieg nahe bevorstehe.

„Es darf auch daraus nicht gefolgert werden“, so heißt es weiter, „daß die Regierung etwa beabsichtigt, ihre Bemühungen um die Förderung und Festigung des Friedens mit allen Mitteln einschließlich der durch den Völkerverbund gegebenen Möglichkeiten aufzugeben. Diese Bemühungen bleiben der Essenz der englischen Außenpolitik, und die in dem Rundschreiben aufgeführten Maßnahmen haben einen rein präventiven Charakter und sind zudem bereits von der Mehrzahl der kontinentalen Mächte durchgeführt worden. Die Regierung würde ihre vornehmste Pflicht gegenüber der Zivilbevölkerung verfehlen, wenn sie nicht nun auch ebenfalls ähnliche Schutzmaßnahmen zur Durchführung bringen würde.“

## Irland will unabhängig werden

England wird mit allen Mitteln ein Ausscheiden Irlands aus dem britischen Staatenbund verhindern

(Drahtmeldung unseres Korrespondenten)

apd. London, 11. Juli. In den späten Abendstunden des Mittwoch kam es im Unterhaus noch zu einer Debatte über die irische Frage, in deren Verlauf Dominionminister Thomas eine sehr scharfe Erklärung abgab, die darauf schließen läßt, daß die irische Unabhängigkeitsbewegung sehr viel weiter gediehen ist, als bisher von der englischen Regierung zugegeben worden war.

Thomas erklärte kurz und eindeutig, daß England jede nur mögliche Maßnahme ergreifen würde, um das Ausscheiden des Irlands aus dem britischen Staatenbund zu verhindern. „Die große und augenblickliche Schwierigkeiten sein mögen und wie stark wir auch provoziert werden sollten“, sagte der Minister, „ich glaube noch wie vor daran, daß wir Freunde und nicht Feinde sein wollen.“ Weiter führte Thomas aus,

daß de Valera ihm gegenüber ganz offen erklärt habe, daß der irische Freistaat eine Republik werden müsse und daß, wenn einmal die Republik ausgerufen sei, Irland bereit wäre, den englischen König für gewisse außenpolitische repräsentative Zwecke anzuerkennen. Eine solche Entwei-

lung werde die englische Regierung nie dulden.

Im weiteren Verlauf der Aussprache gab Thomas noch bekannt, daß die englische Regierung die Ansprüche Südafrikas auf Einverleibung der drei Regierprotektorate Basuto-Land, Bechuana-Land und Swami-Land nach sorgfältiger Prüfung der südafrikanischen Ansprüche abgelehnt habe.

### Japan erhöht sein Flottenbudget

apd. Tokio, 11. Juli. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Wie aus Regierungskreisen verlautet, wird das Marinebudget für das nächste Jahr rund 712 Millionen Yen (1,4 Milliarden Mark zu pari) betragen und damit den Haushalt des laufenden Jahres um 182 Millionen Yen (360 Millionen Mark zu pari) überschreiten.

Im Zusammenhang hiermit wird in Marinekreisen betont, daß Japan im Hinblick auf das amerikanische Flottenbauprogramm gezwungen sei, seine Seestreitkräfte erheblich auszubauen. Daran, daß die Flottenkonferenz noch in diesem Jahre zustandekommt, wird hier nicht mehr geglaubt. Sollte das jedoch der Fall sein, so verspricht man sich von einer solchen Konferenz höchstens eine Zuspitzung der Gegensätze und keine Einigung.

der Weiße aufgelösten Farben ausfällt. Auch Ernst Graef, der recht locker gemalte „Tannen am Morgen“ zeigt, muß hier genannt werden.

Von wesentlich geringerem Interesse sind einige bauschöne hängende Bilder größeren Formats. Man fühlt sich weit mehr hingezogen zu einigen tastenden Versuchen der Augen als etwa zu den impressionistischen Landschaften, denen der tiefere Zusammenhang fehlt und die deshalb manieristisch, nur im äußerlichen nachgeahmt wirken.

Von den Bildern, die noch am ehesten als schwäbisch anzusprechen sind und die eine tiefere landschaftliche Verbundenheit des Künstlers verraten, sind einige noch von der letzten Ausstellung „Das ländliche Bild“ her bekannt. Hier sind vor allem Otto Groh mit seinen Landschaften, Ernst Graef mit seinen Alpwiesen und den schon erwähnten Tannen, dann Jakob Bräcke und vor allem Paul Albrecht, der mit einem zarten, in watti-weißen Tönen aufgetragenen Bild „Schäfer und Schafe“ vertreten ist, zu nennen. Manchmal allerdings möchte man von dem einen oder anderen Künstler mehr sehen, da ein einzelnes Bild schwerlich ein abschließendes Urteil zuläßt.

Große Routine verraten die Bilder der Stuttgarter Professoren. Sie sind fast durchweg gute Techniker und wissen Licht und Schatten harmonisch gegeneinander abzustimmen. Hier ist jedoch der meist auf dunklem, samtigem Hintergrund gemalten Bilder eine gerundete Leistung. Auch die geistigen Plakate halten sich durchweg auf beachtlicher Höhe. Professor Bräcke ist mit zwei Arbeiten: „Sühende“ und „Wäffe“ vertreten, während W. Fehrl die sehr schöne Steingutplastik „Eva“ zeigt.

## Bemerkungen

Marxistische

Haarausbrüche

Das Treiben der Emigranten und sonstigen deutsch-feindlichen Elemente in der Tschechoslowakei nimmt nachgerade Formen an, die allmählich jedes Maß des Erträglichen übersteigen. Wie die Karlsbader „Deutsche Zeitung“ meldet, fand am Sonntag auf dem Bundesfest der sozialdemokratischen Radfahrer- und Kraftfahrervereine „Arut“ auch ein Scheibenschießen statt. Dabei wurde, wie das Karlsbader Blatt schreibt, unter anderem auf eine Scheibe geschossen, die als Ziel den Kopf Adolf Hitlers trug. Diese unerhörte Verleumdung des Führers und des ganzen deutschen Volkes geschah unter Aufsicht der tschechoslowakischen Staatspolizei. Wie bekannt wird, befand sich unter den Teilnehmern des Festes unter anderem auch der sozialdemokratische Minister Dr. Gzech. Damit gewinnt die ganze Angelegenheit einen Charakter, der über den Rahmen der sonst in der Tschechoslowakei üblichen Verleumdungen des neuen Deutschland in Kreisen der Emigration hinausgeht. In Gegenwart eines Mitgliedes des tschechoslowakischen Kabinetts konnte es geschehen, daß das Oberhaupt des deutschen Reiches auf das Unerbörliche beleidigt wurde. Wir fragen, welche Zielsetzung beabsichtigt die Regierung in Prag zu diesem Standalösen Falle einzunehmen? Wir stellen fest, daß ein derartiger Exzeß nur dadurch möglich werden konnte, weil die tschechische Regierung dem verantwortungslosen Treiben der Emigration und der sozialdemokratischen Partei in der Tschechoslowakei, die bekanntlich bei dem Deutschland in der Tschechoslowakei jeden Anhang verloren hat, bisher teilnahmslos gegenüberstand. Solange es sich dabei um belanglose Demonstrationen in privaten Zirkeln handelte, konnte man über derartige Angelegenheiten mit einem Achselzucken hinwegsehen. Dieser Vorfall und auch andere Erscheinungen, die in der letzten Zeit bekannt werden, legen jedoch den Verdacht sehr nahe, daß man in Prag derartige Dinge nicht nur stillschweigend duldet, sondern insgeheim wünscht und unterstützt. Die Meldungen von der Aufstellung einer Emigrantenlegion unter Führung des Hoch- und Landesverrätters Strafer und des ehemaligen Reichsbannerführers Großmann dürften in Zusammenhang mit den Karlsbader Vorfällen der tschechischen Regierung Gelegenheit geben, sich einmal präzis zu diesen Dingen zu äußern.

### Der Krakatau droht

Eine Insel vom Meer verschlungen?

Amsterdam, 11. Juli. (SB-Funk.) Eine Meldung aus Batavia über eine erhöhte Tätigkeit des Vulkans Krakatau wird jetzt auch von mehreren in der Nähe vorbeifahrenden Schiffen bestätigt. Bei den Ausbrüchen, die in Zwischenräumen von zwei Minuten erfolgten, wurde die ausgeworfene Lava mehrere hundert Meter emporgeschleudert. Die ganze Umgebung des Vulkans ist durch Aschen- und Dampfregen in Dunkelheit gehüllt.

Tatsächlich soll die kleine vulkanische Insel Ana Krakatau, die sich vor mehreren Jahren bei einem heftigen Ausbruch des Vulkans bildete,

wieder vom Meere verschlungen worden sein. Der Leiter des auf Sumatra stationierten wissenschaftlichen Beobachtungs-Instituts ist jedoch der Ansicht, daß die Insel nur etwas gesunken ist und die Oberfläche infolge des Aschenregens nicht mehr wahrgenommen werden kann. Man ist der Ansicht, daß die Tätigkeit des Krakatau zu irgendeiner Verunreinigung für die umliegenden Inseln zunächst keinen Anlaß gibt.

Von dem bekannten Fritz Graebner ist eine glatt und elegant modellierte Majolika-Meerfrau zu sehen, und Eugen Frey zeigt in seinen geschlossenen, maßig wirkenden Granitfiguren recht gute Arbeit. Einige Bildnisbüsten, Tierplastiken und kleinere Bronzen vervollständigen das Bild dieser beachtenswerten und interessanten Ausstellung. W. P.

### Hauptgeschäftsführer:

Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl W. Haasmeier; 1. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 2. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 3. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 4. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 5. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 6. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 7. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 8. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 9. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 10. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 11. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 12. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 13. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 14. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 15. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 16. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 17. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 18. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 19. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 20. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 21. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 22. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 23. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 24. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 25. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 26. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 27. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 28. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 29. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 30. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 31. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 32. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 33. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 34. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 35. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 36. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 37. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 38. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 39. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 40. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 41. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 42. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 43. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 44. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 45. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 46. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 47. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 48. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 49. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 50. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 51. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 52. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 53. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 54. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 55. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 56. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 57. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 58. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 59. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 60. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 61. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 62. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 63. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 64. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 65. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 66. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 67. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 68. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 69. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 70. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 71. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 72. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 73. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 74. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 75. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 76. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 77. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 78. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 79. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 80. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 81. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 82. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 83. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 84. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 85. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 86. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 87. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 88. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 89. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 90. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 91. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 92. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 93. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 94. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 95. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 96. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 97. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 98. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 99. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 100. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 101. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 102. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 103. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 104. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 105. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 106. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 107. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 108. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 109. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 110. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 111. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 112. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 113. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 114. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 115. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 116. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 117. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 118. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 119. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 120. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 121. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 122. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 123. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 124. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 125. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 126. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 127. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 128. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 129. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 130. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 131. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 132. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 133. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 134. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 135. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 136. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 137. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 138. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 139. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 140. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 141. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 142. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 143. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 144. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 145. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 146. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 147. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 148. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 149. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 150. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 151. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 152. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 153. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 154. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 155. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 156. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 157. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 158. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 159. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 160. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 161. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 162. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 163. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 164. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 165. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 166. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 167. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 168. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 169. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 170. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 171. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 172. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 173. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 174. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 175. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 176. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 177. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 178. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 179. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 180. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 181. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 182. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 183. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 184. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 185. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 186. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 187. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 188. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 189. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 190. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 191. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 192. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 193. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 194. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 195. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 196. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 197. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 198. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 199. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 200. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 201. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 202. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 203. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 204. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 205. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 206. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 207. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 208. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 209. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 210. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 211. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 212. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 213. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 214. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 215. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 216. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 217. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 218. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 219. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 220. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 221. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 222. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 223. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 224. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 225. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 226. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 227. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 228. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 229. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 230. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 231. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 232. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 233. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 234. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 235. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 236. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 237. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 238. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 239. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 240. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 241. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 242. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 243. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 244. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 245. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 246. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 247. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 248. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 249. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 250. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 251. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 252. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 253. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 254. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 255. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 256. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 257. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 258. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 259. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 260. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 261. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 262. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 263. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 264. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 265. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 266. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 267. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 268. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 269. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 270. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 271. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 272. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 273. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 274. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 275. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 276. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 277. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 278. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 279. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 280. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 281. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 282. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 283. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 284. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 285. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 286. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 287. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 288. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 289. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 290. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 291. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 292. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 293. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 294. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 295. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 296. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 297. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 298. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 299. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 300. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 301. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 302. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 303. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 304. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 305. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 306. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 307. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 308. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 309. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 310. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 311. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 312. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 313. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 314. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 315. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 316. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 317. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 318. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 319. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 320. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 321. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 322. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 323. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 324. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 325. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 326. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 327. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 328. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 329. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 330. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 331. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 332. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 333. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 334. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 335. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 336. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 337. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 338. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 339. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 340. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 341. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 342. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 343. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 344. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 345. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 346. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 347. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 348. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 349. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 350. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 351. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 352. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 353. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 354. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 355. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 356. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 357. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 358. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 359. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 360. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 361. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 362. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 363. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 364. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 365. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 366. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 367. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 368. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 369. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 370. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 371. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 372. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 373. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 374. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 375. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 376. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 377. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 378. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 379. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 380. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 381. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 382. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 383. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 384. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 385. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 386. Stellvertreter: Dr. W. Kattermann; 387. Stellvertreter: Dr. W.



# Ein mandschurisches Räuber-Museum

Von Zauberzefeln, Donnerbüchsen und deutschen Seitengewehren — Ein schauriger Rundgang

Von unserem Vertreter in der Mandschurei

Verbrecher-Museen habe ich viele gesehen — das schauerlichste in seiner Art war das „Museum der Orga“ in Bukarest, das selbst nach Ausfragen führender Kriminalisten in Europa „einzigartig“ ist; — wer einmal durch dieses Museum gewandert ist, dessen Wissensdurst ist in Sachen Unter- und unter-Unter-Welt zumeist restlos bedeckt.

Trotzdem habe ich nicht gegögert, mir hier in Charbin — dem Chicago der Mandschurei — auch das, soeben von einem rührigen Japaner eröffnete „Banditenmuseum“ anzusehen, weil es ausgezeichnete Einblicke in das Leben und Treiben jener Zeitgenossen gestattet, die der Fern-östliche Zeitungsleser zumeist nur aus den bekannten Telegrammen „Schon wieder ein Überfall auf die Mandschurische Eisenbahn“ zu kennen pflegt.

Herr Jamanautsch, ein kleiner, zierlicher Japaner, der das Buch gehabt hat, nicht weniger

als 130 Tage in der Gefangenschaft dieser Eisenbahn-Banditen

gewesen zu sein und der über seine Erlebnisse ein schauerlich-schönes Buch geschrieben hat, das als anerkannter „Räuber-Handbuch“ diese Ausstellung arrangiert, aber um ihre „Schätze“ richtig würdigen zu können, sind ein paar Vorbemerkungen über das Werden, Wesen und Entstehen dieser mandschurischen Landplage erforderlich:

Als: Im Jahre 1919 löste sich der damalige russische „Bandschuh“ auf und an seine Stelle trat das sogenannte „chinesische Militär“. Dieses „Militär“ unterschied sich aber von den verführerischen Räubern der Gegend nur durch eine ebenso „sogenannte Uniform“; Polen und Patrouillen konnten ob ihrer „Zuverlässigkeit“ nicht mit Gewehren, sondern nur mit Stöcken, an die „oben“ Küchenmesser drangehängt waren, bewaffnet werden. Denn die Mehrzahl dieser Krieger ging — sobald man ihnen ein Gewehr anvertraute — mit dieser Waffe bei der ersten passenden Gelegenheit zu den Räubern über, die — wie ja auch Herr v. Schiller schon einmal sehr richtig gemerkt oder gemutmaßt hat — „ein freies Leben voller Sonne führen“, das in diesem Falle viel „amüsant“ als das solblos-soldatisch-chinesische war. Kein Wunder, wenn unter diesen Umständen die Statistik

in sechs Jahren nicht weniger als 636 ge-lungene Eisenbahnüberfälle

verzeichnete — eine Zahl, die jetzt auf ein Minimum zurückgegangen ist, weil die Japaner in jahrelangem, für sie sehr verlustreichem Kleinkrieg die Hungusen in die Wälder und Berge zurückgedrängt haben und nun aus diesen Elementen brave Leute zu machen versuchen. Bei der eigenartigen Mischung von Raublust und nationalem Fanatismus ist das natürlich nicht ganz leicht, obwohl man bei der Betrachtung der im Museum ausgestellten Waffen der beiden Kontrahenten von Rechts wegen eigentlich zu der gegenseitigen Schlussfolgerung kommen muß. Denn man sieht auf der einen Seite: Flugzeuge, Minenwerfer, Maschinengewehre und andere Erzeugnisse der modernsten Waffentechnik — auf der anderen: ganz primitive, vormittelalterliche Räuberwaffen, die dem Besitzer gefährlicher sind als dem Feind, mit denen aber die „Hungusen“ trotzdem recht be-

achtliche Erfolge gegen die japanischen Ordnungsstruppen erringen konnten.

Voran liegt das? Nach Ansicht aller wirklichen Sachkenner an folgendem: Der Japaner ist ein guter Soldat, der sich in einer vorchristlich „angelegten“ und generalstabsmäßig ablaufenden offenen Feldschlacht sehr gut schlägt. Er versagt aber im „Klein-Krieg“, weil er auf Grund seiner ganzen inneren Einstellung oder Veranlagung kein Jäger ist und

der Banditentrieb ein ausgeprägter „Jäger- oder Partisan-Krieg“

ist, den die Hungusen genau so glänzend beherrschen wie die — Russen! Infolgedessen haben diese Hungusen den schwerfällig und unbehilflich im schwierigsten Gelände operierenden japanischen Abteilungen sehr erhebliche Verluste bei-

bringen können, obwohl — doch da sind wir ja schon mitten im Museum drin!

Also, bitte, hier... die Abteilung „Räuberwaffen“. Da sieht man

„Gewehre“, die beinahe drei Meter lang

sind, zu deren Bedienung zwei Mann gehören und die kleingehacktes Eisen und Stein-Schotter verschleien. Auch eine hölzerne Banditentanone ist im Bild dargestellt, die es seinerzeit immerhin auf fünf Schuß gebracht hat, bis sie ihre Konstrukteure durch Selbstexplosion wegpustete. Zahllose Speere mit roten Haardübeln um die Spitze herum sind für den Feuerkampf ebenso wenig geeignet, wie die riesigen zweihändigen Krumschwerter, neben denen sich die deutschen Seitengewehre wie harmloses Kinder-spielzeug ausnehmen.

## Deutsche Seitengewehre im japanischen Museum der Banditen!

In meiner Schulzeit habe ich einmal einen Aufsatz „Ergebnisse eines Fälschbutes“ schreiben müssen — was für Geschichten könnten diese stummen, kleinen, laub- gepuhten königlich-preussischen Seitengewehre wohl erzählen! Sie würden berichten von ihrer „Friedensdienstzeit“ in irgendeiner kleinen Garnison, von „Sturmangriffen“ im sandigen Polen, von russischer „Gefangenschaft“ und Bürgerkrieg. „Verkauft“ von den gescheiterten Weiß-Russen an die Soldaten der mandschurisch-chinesischen Nationalarmee, „übergekauft“ zu den Räubern, „erbuht“ von den Japanern und endlich zur Ruhe gekommen in einem Museum. — Schrank in Harbin — altes, braunes, unverwundliches Seitengewehr — wieviel Trägern aller Nationen und Rassen hast du treu gedient und wieviel Blut magst du auf dem abenteuerlichen Wege getrunken haben? Alle nur denkbaren Waffen

rahmen diese Seitengewehre ein: Pistolen, Dolche, Messer, Keulen, Vogen, Pfeile und Stein-schleudern... sogar Lederstreifen mit je fünf verschiedenen Patronen, aus deutschen, russischen, japanischen, mexikanischen und chinesischen Werkstätten fehlen nicht, und beim Anblick dieses grotesken Arsenal wohl man wirklich nicht, über wen man sich mehr wundern soll: über die Räuber, die mit diesen Dingen zu kämpfen wagten, oder über die mandschurischen Regierungstruppen, die, ausgerüstet mit den modernsten Kampfmitteln, unter schweren eigenen Verlusten einen jahrelangen, vergeblichen Kleinkrieg gegen diese Horden geführt haben! Denn auch die Angriffswaffen sind ausgestellt: Minenwerfer, Handgranaten, Splinter von Fliegerbomben, Photos von Luftangriffen auf Banditendörfer — irgendwo sieht das Bild des japanischen Majors Jyuka, der



Wachposten der Feuerkreuzer am 14. Juli? Weltbild (M)  
Die französischen Einkäufer haben für den französischen Nationalfeiertag in ganz Frankreich und vor allem in Paris große Demonstrationen vorbereitet. Der Führer der Feuerkreuzer, Oberleutnant de la Rocque, hat seine Anhänger aufgefordert, am gleichen Tage allerorts Gegenkundgebungen zu veranstalten. Oberleutnant de la Rocque (links) nimmt am Kreb der Triumphe den Vorbeimarsch der Feuerkreuzer ab.

## Oeffentliche Musikprüfungen

Vorführabende der Musikerzieher: Unter- und Mittelstufe

Ihr Vorwärtsschreiten auf dem Weg zum Vornach zeigen in dieser Woche die Schüler der Hochschule Musikerzieher der Orchesterschule Mannheim. Durch kameradschaftliches Zusammenwirken der Kollegen und wieder wie im Vorjahr sechs Vorführungsabende in der Aula der Hochschule zustandekommen. Jede der beteiligten Lehrkräfte liegt die von ihr vorgelegte „Musik“ einer Eignungsprüfung unterzogen; was bei diesem Auswahlkämpfe erwählt wurde, tritt nun zum Gescheh an...

Da sitzen sie im Sommerloch, die kleinen Musikanten, die ihrem ersten Auftreten vor Kunstschülern, Angehörigen, Bekannten und der geltenden Kritik entgegenstehen. Der Leiter oder die Lehrerin sperrt dem schaffstüchtigen Flügel den großen Rücken auf, und dann steigen die angehenden Künstler — wieviel ist ein List, ein Vaganini, ein Caruso darunter? — auf Podium. Mit mehr oder weniger Dertz-Köpfen... Und legen los...

Der Umstand, daß alle Vorkämpfer ihre begabtesten Lehrlinge und Gesellen heranziehen, gewährt freilich von vornherein einen gewissen Hochstand der Leistungen. Bereits die durchweg recht erfreulichen Leistungen der ersten drei Abende, die Wettstreite von Jünglingen der Unter- und Mittelstufe bezeugen denn auch wieder die mühseligen Tatkraft, daß die Klasse der „Goldenen Kunst“ bei den Privatlehrkräften der Musikstadt Mannheim in besten Händen ruht. Wohl unterschieden sich die Unterrichtswesen nicht unerheblich; aber schließlich führen alle Wege nach Rom — selbst Umwege, wenn sie der Wadlacher unermüdet begehrt... Auch ermutigt der freie Wettbewerb jedem Unterworfung Heischenden, sich den Meister zu wählen, dem er seine Ausbildung am liebsten anvertraut.

Aus dem halben Hundert Vortragsnummern und etwa ebenso viel Schülern einige herauszuheben, erscheint uns als Unrecht. Auch bei ausgesprochen guten Anlagen (vielleicht man besser nicht den Weisheit, da gerade bei Anfängern die Zukunft doch zu sehr im Dunkeln liegt. Und wo ist ein allgemein gültiger Maßstab? Der eine Bewerber zeichnet sich mehr durch angeborene Musikalität, der andere mehr durch Fertigkeit, der Dritte durch ausnehmenden Fleiß, der Vierte durch schöne Ausdrucksmittel aus. Be-

## Vortragsabend der Seib'schen Klavierakademie

Ein Vortragsabend der Klavierakademie Peter Seib in dessen Neuotheater Räume lenkte die Aufmerksamkeit auf die sehr achtbaren Ergebnisse eines begabten Unterrichts. Dieser vermittelt schon in seinen Grundlagen die neuzeitlichen Errungenschaften der Musik, aber das „Handliche“ ist nur Mittel zu dem Zweck, den an sich spröden Klaverton einem möglichst gefangenen Vortrag dienstbar zu machen. Das versteht nun der Leiter der Klavierakademie, Seib, ganz hervorragend: den Anschlag aus dem Hand- und Armgelenk fesseln zu lassen und den Ton gleichsam bildnerisch zu formen. Und wie sich hier das Fingerfühlgefühl auf feinste entwickelt, so wird den Jünglingen auch das „Fühlgefühl“ tadellos beigebracht: die meist vernachlässigte Kunst, durch gänzliche oder Teil-aufhebung der 7. Handgelenk, synkopiertes und tremolierendes Pedal dem Ton das Ausdrucksvermögen zu ermöglichen und die melodische und harmonische Präzision wechselseitig zu beleuchten.

Schon bei den Anfängern und natürlich in

höherem Grad noch bei den Fortgeschrittenen (so dem begabten Helmut Dahlbohm) erreichte die Wandlungsfähigkeit des Anschlags. Die Vorträge der Seib'schen Schule rückte besonders Maria Heilig mit entzückend gespielten kleineren Musikstücken ins Licht; blendend gab Erwin Schmiedler Schumanns Abegg-Variationen und Liszt's 11. Adagio wieder. Die Schwierigkeiten der Suite von Eugen d'Albert meisterte der bei dem gleichen Klaviermeister ausgebildete Hermann Gdert mit kraftvoll gefaltender Musikalität. Er fesselte auch durch sieben selbstgeschaffene Walzer. Es sind das keine Wiener Wiegenwälder, sondern münch-sinnige Tanzstücke, die in ihrer warmblütigen Dar-Moll-Stimmung und der raffigen Rhythmik von Brahms nicht unbeeinflusst blieben, aber doch schon ein durchaus eigenes Gepräge tragen. Mit der schwingvollen Bewältigung dieser planmäßig recht anspruchsvollen Aufgabe machte der Tonseher seinem ausgezeichneten Lehrer alle Ehre. P.

Schränken wir uns daher für die Anfangskonzerte auf die Nennung der Vorkämpfer: für Klavier: Herbert Bertram, Auguste Hochstetter, Guttli Erdger, Johanna Dalbenwaga, Binden Adner, Frida Köstler-Beckens, Rote Kramp, Maria Kurz, Maria Mathes, Karl Rinn, Erna Koebe, Elisabeth Sauer, Luise Schatt-Hebert, Lisa Schläpfer, Verta Schilling, Rara Schmitt, Peter Seib, Helene Sobn, Jolde Wassermann, Hanna Werber-Koerner, für Geige: Käthe Bad, Leon. Godek, Anneliese Hoffmann, Julia von Linprun, für Violon: Elise Fiedler, Eidi Ancker, Ottilie Linn-Zetti, Nora Bogel-Zimmermann. Die Zuhörer zeigten nicht mit Vorkühler-beeren.

mit seiner ganzen Abteilung überfallen, im Nahkampf abgeschlachtet und zur Belohnung noch nach seinem Tode zum General befördert wurde, — schauerlich die zahllosen Originalaufnahmen der verstümmelten Opfer, deren Herz, Leber und Milz herausgenommen wurden, weil sie — gut zubereitet — dem Sieger genau so übernatürliche Fähigkeiten verliehen, wie die überall aufgestellten, papierernen, blutroten Zaubersprüche, die, verpflast, den Esser gegen Pech, Schuß und Stich „kugelfest“ machen. Besonders wirksam scheint dieses Rezept aber nicht zu sein, denn es existiert ein Photo, auf dem man als abschreckendes Beispiel

auf einem Bahnsteig eine Pyramide von 600 abgeschlagenen Räuber Schädeln

„bewundern“ kann...

Besonders zahlreich sind die britischen und amerikanischen Rüstschwerer vorhanden, und wenn man sich durch das Spalier der photographisch festgehaltenen Kopfschützen hindurchschlängelt, wird das Bedürfnis nach einem Schnaps besonders lebhaft. — Aber der kleine Herr Jamanautsch, der 130 Tage bei den Banditen „gelebt“ hat und der sich in dieser Zeit außer von täglichen Rationen nur mit Reis und Reis ernährt hat, läßt keine Schauerlichkeit aus. So sind z. B. die Briefe ausgestellt, die er in Sachen Lösegeld an seine Familie und Freunde abschicken mußte: sie sind

mit rotem, jetzt etwas bräunlich eingetrocknetem Blut geschrieben.

Nicht etwa um die Verwandten zu erschrecken; „... aber woher sollte ich in den Bergen Zint nehmen?“ meinte dieser kleine Philosoph resigniert und zog die Schultern hoch...

Harmloser wirken die „Ausgabe-Bücher“ der Banditen — der Chinese ist ja ein außerordentlich geistigfähiger und vor allem sehr schreibfreudiger Mann — nicht nur der jeweilige Ober-Räuber hat aber seine „Einnahmen“ genau Buch geführt, nein — auch jeder seiner Ratten hat in diesen Büchern genau eingetragen, was er an Anteil erhalten und wie er es für Zigaretten, Opium und andere schöne Dinge verwendet hat. — Räuber-Ratten mit der Aufschrift: „Wir sind die Armee der Freiheit“ stimmen in mancher Hinsicht nachdenklich — vielleicht muß man sie als erstes schäbliches Zeugnis eines chinesischen, sonst erst schwach entwickelten Nationalgefühls werten. Denn nationale Rostbe, aufgefächert durch den eingefleischten Haß gegen die Japaner, waren — neben lohnendem Gelderwerb ohne Zweifel mit die Triebkraft dieser Banden... haben doch die meisten großen chinesischen Generale — wie z. B. der Marschall Tjan-So-Lin als simple „Rattenjäger-Räuber“ ihre Laufbahn begonnen, um dann als Marschall-Millionäre — meist unglücklich — zu enden.

Sehr originell weiterhin, im Stil der Kuppelbilderbogen die Plakatpropaganda, die von beiden Seiten, von Räubern und Japanern betrieben worden ist und in denen der bürgerlichen Bevölkerung der Nutzen eines sicheren Eisenbahnverkehrs vor Augen geführt wird. Geflyngte Bahnen; daneben im Schlamme verfallende, mit Soja-Bohnen beladene Karren, die nicht von der Stelle kommen, im Hintergrunde betarmte Dörfer und hungerrnde Bauern.

Ordentliche Bahnen, Soja-Bohnen zu Hauf an den Gleisen aufgeschapelt, laubere Dörfer, frohe Bewohner — alles sehr hübsch gemacht, aber wohl erst dann von wirklich überzeugender Beweisraft, wenn es gelingt, auch in der Praxis die Begriffe „Bauer“ und „Räuber“ schärfer als bisher voneinander „abzuheben“.

Sogar eigenes Geld haben diese Banditen herausgegeben,

und zwar nach einem Verfahren, das allen verängstigten Finanzministern nur eindringlich empfohlen werden kann: sie haben jene Währungen genommen, die als zu verbrennendes Opfergeld fabrikmäßig in China hergestellt werden und nun „einfach“ den Namensstempel des Bezirks-Ober-Räubers drangedruckt — eine Garantie, die mindestens ebenso goldfester ist, wie die Deckung mancher westeuropäischen Noten.

Statistisch sehr wertvolles Material, Landkarten und Tabellen vervollständigen die eigenartige Sammlung, in der nichts fehlt: Räuberkleider, Uniformen, Stabhelme, Abzeichen, Orden, Fahnen und Standarten, Trompeten, primitive Sub-Apparate zur Anfertigung von eisernen Handgranaten, Pulverbörner — sogar ein deutsches Opernglas ist aufgestellt, das zu den unumgänglich nötigen Attributen eines Hauptlings gehört, auch wenn man nichts „damit“ oder „dadurch“ sehen kann. Dazu Photos prominenter, aber wieder ausgetüschter europäischer und chinesischer Gefangener — das ganze ein Stück fern-östlicher Kulturgeschichte, das hoffentlich aber kurz oder lang in der Geschichte der Mandschurei zumal die ganze Ausstellung unter dem verheerenden Zuanum „Tiefendes Mann-berum“ marschiert.

„Oeffentlich!“ spricht der Chordiner und wandert zweifelnd heim... Hans Tröbst.



## Baden

### Der badische Grünernbau

Vorberg, 11. Juli. Am Sonntag, 7. Juli, waren die Grünernbauernführer der Kreisbauernschaft Landverbandsheim in Vorberg versammelt. In einem ausführlichen Referat behandelte der Kreisbauernführer Herr Dr. Grünernbauern. Auch für dieses Jahr gilt wieder der Grundsatz, nicht mehr zu erneuern, als abzusehen ist. Zum Schutz gegen Abblühverluste wird die Kontingenterstellung in vollem Umfang aufrechterhalten. Das Gesamtkontingent beträgt 60.000 Zentner, welche auf die einzelnen Gemeinden umgelegt werden. Die preisliche Einhaltung der Vorschriften, die im Interesse des Berufsstandes liegt, wird behördlich streng überwacht werden. Der Abfall des Grünerns geht wie im letzten Jahre vor sich. Bei der Ablieferung erfolgt die Bonitierung des Grünerns durch eine Kommission. Der Preis richtet sich nach der Bonität. Die Bonitätsklassen und Preise des letzten Jahres sind beibehalten.

Wie im vergangenen Jahre, so wird auch in diesem Jahre eine rege Propaganda einleiten, um das gesamte Volk mit dem fränkischen Grünern bekannt zu machen. Viele Volksgenossen wissen dieses wertvolle Suppenaroma noch nicht zu schätzen. Grünern steht im Eiweiß, Fett- und Phosphorgehalt an erster Stelle. Schon aus diesem Grunde gehört die Grünernsuppe in jedes deutsche Haus. Sie ist die Suppe des Kranken und Gesunden.

### Zwei Todesopfer des Verkehrs

Eichersheim b. Sinheim, 11. Juli. Auf der Kurve beim Gaisbühl Ritten stießen ein Motorradfahrer und ein Auto zusammen. Während der Kollision mit leichteren Verletzungen davonkam, mußte eine Beifahrerin, ein 18-jähriges Mädchen aus Sinheim, schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht werden, wo es den erlittenen inneren Verletzungen erlag. Der Unfall forderte noch ein weiteres Todesopfer. Ein 10-jähriges Mädchen, das am Straßenrand stand, wurde ebenfalls so schwer verletzt, daß es in der Heidelberger Klinik starb.

### Auslandsdeutsche Kinder kommen nach Deutschland

Karlsruhe, 11. Juli. Die Pressestelle des Amtes für Volksaufklärung der NSDAP, Gau Baden, teilt mit: Die Ortsgruppe Karlsruhe der NSDAP in Spanien entsendet am 13. Juli 140 deutsche Kinder auf mehrere Wochen nach dem Reich zu einem Ferien- und Erholungsurlaub. Die Kinder kommen am Sonntag, 14. Juli, in Rebl an. 18 Kinder werden durch die NSDAP nach dem Kreis Vörsch in Bielefeld gegeben, die übrigen Kinder treffen am gleichen Tag um 16.45 Uhr in Karlsruhe ein. Für eine Nacht werden sie teils in Privataquartieren und Außenüberbergen, teils im Studentenhaus untergebracht. Am 15. Juli fahren die Kinder mit ihren Beleitern weiter nach Kiel, Hamburg, Stuttgart, Essen usw. zu ihren Verwandten. 53 Kinder werden dem Deutschland-Lager der Hitler-Jugend in der Karl Brandenburg zugeteilt.

### Der Botaniker Professor Dr. Oltmanns 75 Jahre alt

Kreisburg, 11. Juli. Der bekannte Kreisburger Botaniker Professor Dr. Oltmanns kann heute, am 11. Juli, seinen 75. Geburtstag begehen. Der Gelehrte kam 1860 als außerordentlicher Professor der Botanik nach Kreisburg, wo er 1906 zum Direktor des Botanischen Gartens ernannt wurde. Seit 1. Oktober 1930 ist er emeritiert. Professor Oltmanns hat die „Zeitschrift der Botanik“ gegründet und ist noch ihr Mitverleger, außerdem ist er Mitglied der Akademien der Wissenschaften in Berlin und Heidelberg.

### Ein militärisches Volksfest in Donaueschingen

Donaueschingen, 11. Juli. Am 10. und 11. August veranstaltet das 2. Bataillon des Inf.-Regiments 14 Konstanz in seinem Standort Donaueschingen ein großes militärisches Volksfest. Das Programm des Festes, das sich über zwei Tage ausdehnt, umfaßt interessante sportliche Wettkämpfe der Soldaten, ein abendliches Schaulaufen, eine Kasernebesichtigung, bei welcher gleichzeitig eine Ausstellung von Waffen und Geräten abgehalten wird, ein Reit- und Springturnier, sowie eine Anzahl militärischer Schauläufe und eine große Tanzbelustigung im Freien. Das städtische Verkehrsamt des Schwarzwaldhochlandes beabsichtigt, aus Anlaß des festlichen Festes ein großes Schlachtenfeuerwerk zu veranstalten, bei welchem das Musikkorps des Bataillons konzertieren wird.

### Deutschlands Fremdenverkehr im Mai 1935

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes sind im Mai 1935 in 485 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reiches 1,29 Millionen Fremdenübernachtungen und 4,17 Millionen Fremdenübernachtungen festgelegt worden, darunter 86.705 Übernachtungen und rund 240.000 Übernachtungen von Auslandsfremden. Beim Vergleich mit dem Vorjahr ist zu berücksichtigen, daß der Mai 1934 den Fremdenverkehr der Pfingstfeiertage mit einschloß, während der Mai 1935 keine Feiertage aufwies. Außerdem wurde der Fremdenverkehr im Berichtsmonat im Gegenstand zum Mai 1934 durch verhältnismäßig mildes und regnerisches Wetter beeinträchtigt. Trotzdem ergab sich gegenüber dem Mai 1934 eine — wenn auch verhältnismäßig kleine — Zunahme des gesamten Fremdenverkehrs (plus 0,7 Prozent der Übernachtungen und plus 5,4 Prozent der Übernachtungen), während der Fremdenverkehr aus dem Ausland hinter dem Vorjahr aus den genannten Gründen zurückgeblieben ist (minus 9,8 v. H. der Übernachtungen und minus 6,1 v. H. der Übernachtungen).

# Ein „Wissenschaftler“ auf Abwegen

## Verurteilter Heiratsschwindler

Eine weitere Freundin suchte sich der Angeklagte in einer Angestellten eines Heidelberger Kaffeehauses, die er nach und nach — natürlich nur, um seine „wissenschaftlichen Arbeiten“ zu fördern — um 10.000 RM erzielte.

In einem dritten Fall, der dem Angeklagten allerdings kein Geld einbrachte, versuchte Repp alles als einen „Ehery“ hinzustellen — eine Zumutung, die allerdings scharfsten zurückgewiesen wurde, hatte doch die fragliche Zeugin selbstwegen ein bereits bestehendes Verlöbniß noch im Sommer 1934 gelöst.

Bei allen diesen Manipulationen rückte A. seine wissenschaftlichen „neuwertigen Präparationen“ in den Vordergrund, die er nach seinen Angaben auf einer großen Ausstellung der Öffentlichkeit zugänglich machen wollte. Der Sachverständige hingegen erklärte, die ganze Wissenschaft Repps als eine geschickte Tarnung seiner eigennützigen Handlungen; sein „Laboratorium“ habe den Eindruck einer alchemischen Hergeleitete gemacht, der einen Laien selbstverständlich blühen mußte. Auf keinen Fall aber sei in der Einrichtung ein Kapital von 17.000 RM investiert gewesen, außerdem müßte das vorhandene, allgemein schismose Material für Ausstellungszwecke unbedingt abgelehnt werden. Es verdient vielleicht noch bemerkt zu werden, daß Repp kurz vor seiner Verhaftung einen Selbstmordversuch unternommen: h. i. allerdings nur mit einer — Scheintendenz.

Der Staatsanwalt nahm gegen das schamlose Verhalten des Angeklagten scharf Stellung und beantragte angesichts des verflochten und falschen Eindrucks, den Repp in der Verhandlung erreichte, zwei Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. — Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, daneben 3 Jahre Ehrverlust.

## Den Bürgermeister überfallen

Landau, 11. Juli. Am Mittwoch verbannte das Schwurgericht Landau gegen den 1884 geborenen Jakob Hof aus Angenheim bei Landau. In einer Abendveranstaltung der Evangelischen Kinderschule benahm sich Hof recht laut, so daß ihn der 2. Bürgermeister des Ortes, Michael, aus dem Saale wies. Hof ärgerte sich über diese Zurückweisung sehr und äußerte wiederholt, er wolle Michael das Kreuz einschlagen. Am 1. April lauerte Hof, nachdem er sich einen Meißel in die Tasche gesteckt hatte, dem 2. Bürgermeister auf. Außerhalb des Dries stellte er ihn, warf ihn vom Fahrrad und brachte ihm mit dem Meißel eine stark blutende Wunde an der rechten, sowie eine erhebliche Verletzung an der linken Kopfseite bei. Ware nicht ein Angenheimer Ortsbewohner hinzugekommen, hätte Hof dem Bürgermeister noch weitere Verletzungen beibringen können. Hof schloß in der Verhandlung vor, daß er unter einer Kriegsverletzung (Verwundung) zu leiden. Die Geschworenen nahmen keine Feststellungsabicht an, vielmehr nur ein Verbrechen der vorsätzlichen gefährlichen Körperverletzung und ließen auch noch den § 51, Abs. 2, zur Geltung kommen, so daß der Angeklagte nur eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten erhielt, auf welche 3 Monate Untersuchungshaft angerechnet werden.

## Der Kreuznacher Raubmörder gefaßt

Kreuznach, 11. Juli. Den eifrigen Bemühungen der Polizei ist es in Verbindung mit der Gendarmerie und der Landes kriminalpolizei Köln gelungen, den Mörder der 33-jährigen Frau Brandenburger, der am Samstag sein Opfer mit einer Weinflasche erschlagen hatte, zu fassen. Er hatte sich nach der Tat in den Wäldern der Umgebung von Bad Kreuznach verborgen und war nach Eberburg geflüchtet, wo er von Beamten gefaßt wurde. Es handelt sich um den 33-jährigen Arthur Seibert aus Kreuznach, der sich bei seiner am Montagmorgen erfolgten Verhaftung zur Wehr setzte, aber überwältigt wurde. Bei dem Verhafteten wurden noch die Ladungsfunde vorgefunden, die er nach dem Mord geraubt hatte. Er wurde dem hiesigen Gefängnis zugeführt und im Laufe des Abends und der Nacht eingehend vernommen. Der Täter ist ein schwerer Junge und bereits wegen Spionage und anderer Verbrechen mit Zuchthaus bestraft.

# Erziehungsaufgaben des Arbeitsdienstes

## Gauarbeitsführer Heiff begrüßt Führer und Arbeitsmänner aus auswärtigen Gauen

Karlsruhe, 11. Juli. (Eig. Meldung.) Am Mittwochvormittag nahm Gauarbeitsführer Eduard Heiff Gelegenheit, den zurzeit in Ettlingen stattfindenden Kurs für Arbeitsvermittlung und Gruppenführer zu besuchen. In diesem Kurs sind die süddeutschen Gruppenführer zusammengezogen und werden für ihre besondere Aufgabe der Arbeitsvermittlung in der Arbeitsvermittlung geschult.

Gauarbeitsführer Heiff richtete beryliche Worte der Begrüßung an die auswärtigen Führer und nahm zu den grundsätzlichen Fragen der besonderen Erziehung durch Arbeitsvermittlung Stellung. „Die Erziehungsaufgabe des Arbeitsdienstes“, so betonte er, „ist eine allumfassende.“ Alle Faktoren der Erziehung müssen zusammen wirken, damit das Endziel erreicht wird. Nicht in der Arbeit allein, nicht in der körperlichen Erhaltung oder einzig durch die staatspolitische Vertretung wird die deutsche Jugend zu einem neuen Geschlecht heranwachsen. Alle diese Erziehungsfaktoren müssen den Tagesablauf, den der Arbeitsmann in der Gemeinschaft gleichzeitiger junger

Menschen verschiedenen Standes und Berufs verbringt, zu dem Erlebnis der Volksgemeinschaft hinführen. Unter diesen Voraussetzungen möge der einzelne Führer an die ihm gestellte Sonderaufgabe herantreten.

Anschließend besichtigte Gauarbeitsführer Heiff die Unterkunft in Gröningen und besuchte die vor wenigen Tagen aus ihrer Heimat Oberpfälzen eingetroffenen Arbeitsmänner. Er ließ sie herzlich in der Grenzmark Baden willkommen. In einer kurzen Ansprache brachte er zum Ausdruck, daß er sich besonders freue, wiederum eine aberschießende Abteilung zum Wohle des badischen Volkes einziehen zu dürfen. Für die deutsche Jugend gebe es keine Landesgrenzen mehr. Wo die Not an den Mann gebe, setze sie ihre Kraft ein zum Heil des allen gemeinsamen Vaterlandes.

Die Unterkunft Gröningen, mitten im Wald gelegen, wird unseren oberpfälzischen Arbeitsmännern einen ausgezeichneten Aufenthalt bieten. Dies brachten einzelne Arbeitsmänner, mit denen der Gauarbeitsführer sich unterhielt, freudig zum Ausdruck.

# Burgfest zu Lindensfels

Seit mehr als 30 Jahren feiert Lindensfels, die Berle des Odenwaldes, alljährlich ein Burgfest auf der alten fürstlichen Feste, deren Ruinen trotz der Höhe des Schlossberges auf unsern Fußstapfen niederstiegen. Lindensfels war wohl die erste Gemeinde im großen Odenwald, die auf diese Art bodenkundiges Volkstum hegen und pflegen wollte. Aus ganz kleinen Anfängen heraus hat es sich im Laufe der Jahre zu einem

## echten Odenwälder Volksfest

entwickelt. Kein Zirkusstrudel mit Schaulustigkeiten und Verblüffungen, sondern ein Stück schollenechten Volkstums mit unsern Burgfest seinen Besuchern zeigen. Unter dem Motto: „Wie's dabeim einst war“, führt es den Besucher aus der Gegenwart zurück in längst vergangene Zeiten, in die Zeiten der Einfachheit und Schlichtheit, in die Zeiten unserer Vorfahren, die in Tracht und Sitte das waren, was das kommende Geschlecht wieder werden soll.

## Bodenständig und treudeutsch für immer.

Das diesjährige Burgfest am 3., 4. und 5. August 1935 — die Burgbeleuchtung findet Samstag, den 3., abends beim Eintritt der Dunkelheit statt, der Trachtenzug Sonntag, den 4., nachmittags 2 Uhr — führt den Besucher in diese Zeiten zurück. Ein Ständchen Odenwald soll vor dem Besucher vorbeiziehen. Deutsche Heimatluft und deutscher Heimatglauben sollen ihn umwehen und erfassen. Er soll fühlen, hier hat sich etwas Wertvolles erhalten, was dem gleichmachenden Volkstum der Zukunft der letzten Jahrzehnte Widerstand geleistet hat, weil es bodenständig, volksverbunden war. Keine Kaserne, deren Hohlheit und innere Unverbundenheit Träger wie Aufwacher fühlten, sondern bodenkundiges Volkstum, urdeutsches Leben und Wesen, im farbenfrohen Greisfeld unserer Ahnen, will das Burgfest seinen Besuchern zeigen. Gerade in unserer Umgebung hat sich manches aus der Vergangenheit verloren, gerettet in die Gegenwart, wenn auch unverstanden und unbeachtet von der Zeitgenossenschaft. Vieles allerdings ist vergangen, zerfallen und vergessen worden.

Heute gilt es zu tun, was der Führer will, von den edelsten Bestandteilen unseres Volkstums zu retten, was zu retten ist. Es führt vor dem Erbdeiner hinein in die Zeiten des kommenden Geschlechtes, Stammes, und Kasseholz zu weihen und dadurch unser deutsches Volk zusammenzuschweißen zur Volksverbundenheit, zur Volksgemeinschaft. An diesem hohen Ziele mitzuwirken, zu seiner Verwirklichung beizutragen, das allein ist der Zweck und die Aufgabe des Lindensfeler Burgfestes.

## Großer Brand an der Autostraße

Wienheim, 11. Juli. Gestern abend gegen 23 Uhr entstand an der Autostraße am sogenannten Wierzheimer Bahnhof an der Bahnüberführung über die Staatsbahnstraße Wierzheimer-Kampthaus ein großer Brand. Ein Geräteschuppen war in Brand geraten und das Feuer fand an den in nächster Nähe liegen-

den Häusern mit Öl und Benzin sowie den Zerkleinerungs-Flaschen reichlich Nahrung. Weiterhin die Stacheldraht erleuchteten taghell die Umgebung, während vier heftige Explosionen erfolgten. Die wenigen noch auf der Baustelle anwesenden Arbeiter packten sofort zu und sorgten für das Wegschaffen der in nächster Nähe des Brandherdes noch liegenden Fässer mit Benzin und Öl, um ein größeres Unglück zu verhindern. Die Wierzheimer sowie die Mannheimer Feuerwehr waren schnell an der Brandstätte angelangt und machten sich an die Bekämpfung des Brandherdes. Der später von Mannheim nach ankommende Schaumlöscher brachte nicht mehr in Tätigkeit zu treten. In dem Verhafteten wurden noch die Ladungsfunde vorgefunden, die er nach dem Mord geraubt hatte. Er wurde dem hiesigen Gefängnis zugeführt und im Laufe des Abends und der Nacht eingehend vernommen. Der Täter ist ein schwerer Junge und bereits wegen Spionage und anderer Verbrechen mit Zuchthaus bestraft.

## Amtl. Bekanntmachungen

### Heidelberg

## Heidelberg-Grenzholz Bekanntmachung Zeldvereingung Heidelberg - Grenzholz

Nach § 16 des Zeldvereingungs-gesetzes werden die Ergebnisse der Einschätzung des Untergrundes in der Umgebung des Grenzholzes und die Ergebnisse der Untersuchung des Grenzholzes in der Zeit vom 11. 7. bis 24. 7. 1935 jeweils vormittags von 9-12 Uhr, auf der Stadtkarte in der Grenzholz zur Einsichtnahme der Beteiligten offen-gelassen.

Die Beteiligten werden aufgefordert, in der

## Besitzstandtagfahrt

welche am Mittwoch, den 31. Juli 35, vormitt. 9 Uhr, in der Stadtkarte in der Grenzholz stattfindet, etwaige Einwendungen gegen die Feststellungen der Auskundschafter vorzubringen.

Anschließend an die Tagfahrt können die Beteiligten vor dem Auskundschafter ihre Wünsche bezüglich der Neu-einteilung ihrer Grundstücke vor-bringen. (11 7869)

Heidelberg, den 8. Juli 1935.  
Der Vorsitzende des Auskusses.

## Nachruf

Am 10. Juli 1935 verschied unerwartet rasch im Alter von 48 Jahren unser Beamter, Herr

## Erich Kandulski

Er stand seit Januar 1921 im Dienste unserer Bank und hat sich als ein äußerst fleißiger und gewissenhafter Mitarbeiter bewährt. Bei Ausübung seiner Tätigkeit ist er vom Tode überrascht worden. Er hat stets in treuer Pflichterfüllung seinen Dienst ausgeübt.

Wir werden dem Dahingeschiedenen, der sich durch seine ausgezeichneten Charaktereigenschaften allgemeiner Wertschätzung und Beliebtheit erfreute, stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 10. Juli 1935.

## Führer und Gelogschalt der Deutschen Bank u Disconio Gesellschaft Filiale Mannheim

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Helmgang unseres lieben Toten

## Danksagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Helmgang unseres lieben Toten

## Hermann Frank

sprechen wir auf diesem Wege unseren besten Dank aus, insbesondere Herrn Planer Dr. Engelhardt sowie für die vielen Kranzspenden.  
MANNHEIM (J 2 19), den 11. Juli 1935.  
33328K  
Frau Marie Frank u. Kinder



## Sulibig

Die allgem...  
nun dahin, d...  
mit uns Me...  
keit für M...  
wünscht wä...  
Boden durc...  
sen Vorsor...  
freisreier...  
tenheit nur...  
ten muß man...  
das aber aern...  
sach das Wac...  
zu verallgeme...

## Jedenfalls

Ende geht u...  
bezeugnisse...  
muf. Dafür...  
Stadtelbere...  
den sich schon...  
werden die N...  
nicht mehr zu...

## Auf dem

wärtig Erb...  
feld. Verei...  
krankköpfe, d...  
Menge zu h...  
dort man Koi...  
markt prangt...  
den und gibt...  
men.

## Brand

Zu guter G...  
Brandunglück...  
bahn bei S...  
Boden bei e...  
den zahlreic...  
staschen exp...  
liegenden G...  
schwere Gefa...  
gleiche Brand...  
ganzen Ra...  
autobahn bei...  
linie Wierzh...  
unbekannter...  
Brand gerate...  
Stahlflaschen...  
den und expl...

## Bei der

um 22.52 U...  
Marm, W...  
einen solchen...  
dem Kartst...  
wo man fe...  
brannte. In...  
„Explosion“...  
wegen ebenf...  
fest wurde.

## Als die

eintraf, war...  
einmal bereit...  
angriff eingele...  
teuere trugen...  
gefahr dem...  
sie mit dem...  
biete eine w...  
in u m i t...  
sprühe n...  
als ein groß...  
der Unfall fo...  
leben in Wi...  
keine weitere...  
das Feuer zu...  
rend die Ver...  
einrückte, ver...  
Wienheim al...  
an der sich...  
eine unüberse...  
hätte. Da i...  
Maschinen z...  
recht erhebli...

## Sugen

Während d...  
der Dite ab...  
eine lächelnd...  
fen, auch we...  
bächen am R...  
Augenb Ma...  
fuß laufen, i...  
gemeinen n...  
allerlei Ding...  
schlichte au...  
ren. Da fin...  
sen stre n...  
and kann d...  
nua dankbar...  
Kafenpreng...  
Enden der...  
Während ein...  
Kafenflächen...  
gelehrt wird...  
richtung bod...  
sich unter d...  
erhöht in...  
rate niedera...  
minale Rolle...  
man hat ja...  
an, die petro...  
stohen Süde...  
Zeit wieder...  
Sprengmittel...  
Räbe komm...  
bedürftige...  
Zukt fauber...  
zueilen und...  
Großen sch...  
Jugend und...  
einen Duf...  
gleichung zu...





### Julihitze über dem Wochenmarkt

Die allgemeine Ansicht der Marktleute geht nun dahin, daß es die Sonne wirklich zu gut mit uns meint und daß daher etwas Feuchtigkeit für Pflanzen und Früchte nicht unerwünscht wäre. Glücklicherweise hat aber der Boden durch das nasse Frühjahr und den nassen Vorfrühling noch recht erhebliche Feuchtigkeitreserven, so daß die Sache mit der Trockenheit nur halb so schlimm ist. In den Gärten muß man aber fleißig gießen, man nimmt das aber gerne hin, denn die Hitze fördert vielfach das Wachstum, ohne daß diese Feststellung zu verallgemeinern wäre.

Jedenfalls steht fest, daß die Erdbeerzeit zu Ende geht und unter die diesbezüglichen Erdbeergewinnsteile bald ein Strich gezogen werden muß. Dafür gibt es jetzt Johannisbeeren und Stachelbeeren in rauber Menge und dazu haben sich schon die ersten Birnen gefüllt. Bald werden die Kirschen nachfolgen und dann ist es nicht mehr weit bis zum Herbst.

Auf dem Gemüsemarkt beherrschen gegenwärtig Erbsen, Bohnen und Karotten das Feld. Vereinzelt sieht man prächtige Weizenfräule, die nun auch bald in größerer Menge zu haben sein werden. Als Neuheit darf man rote Rüben registrieren. Der Blumenmarkt prangt jetzt in fatten sommerlichen Farben und gibt dem Markt einen schönen Rahmen.

### Brandunglück bei Viernheim

Wieder zerplatzten Eisenflaschen...

In guter Erinnerung dürfte noch das schwere Brandunglück an der Baustelle der Reichsautobahn bei Viernheim sein, wo vor einigen Wochen bei einem Brand verschiedener Schuppen zahlreiche Sauerstoff- und Acetylenflaschen explodierten und durch die herumfliegenden Eisen splitter die Feuerwehre in der schweren Gefahr gebracht wurden. Genau das gleiche Brandunglück ereignete sich in der vergangenen Nacht an der Baustelle der Reichsautobahn bei Viernheim, in der Nähe der Bahnlinie Viernheim—Kampertheim. Dort war aus unbekannter Ursache eine große Bauhütte in Brand geraten, so daß auch die dort gelagerten Stahlflaschen in Mitleidenschaft gezogen wurden und explodierten.

Bei der Mannheimer Berufsfeuerwehr war um 22.52 Uhr von verschiedenen Seiten der Alarm „Waldbrand“ eingelaufen, da man zuerst einen solchen vermutete. Der Löscharzt fuhr nach dem Karlsruher und dann nach dem Wasserwerk, wo man feststellte, daß es bei Viernheim brannte. Inzwischen war auch die Meldung „Explosion“ eingelaufen, so daß der Krankenwagen ebenfalls auf Fahrt nach Viernheim gesetzt wurde.

Als die Berufsfeuerwehr an der Brandstelle eintraf, war die Freiwillige Feuerwehr Viernheim bereits dort, ohne daß diese den Löscharzt eingeleitet hatte. Die Berufsfeuerwehre trugen trotz der bestehenden Explosionsgefahr den Löscharzt vor und gerade als sie mit dem Löschen beginnen wollten, explodierte eine weitere Stahlflasche, deren Trümmer in unmittelbarer Nähe der Motorspritze niederfielen. Es mußte wirklich als ein großes Glück bezeichnet werden, daß der Unfall so glatt abließ und keine Menschenleben in Mitleidenschaft gezogen wurden. Da keine weiteren Explosionen erfolgten, konnte das Feuer ziemlich rasch gelöscht werden. Während die Berufsfeuerwehr gegen ein Uhr wieder einrückte, verließ die Freiwillige Feuerwehr Viernheim als Wache an der Brandstelle zurück, an der sich trotz der mitternächtlichen Stunde eine unüberschaubare Menschenmenge eingefunden hatte. Da in der großen Parade wertvolle Maschinen zerstört wurden, ist der Schaden recht erheblich.

### Jugend unter den Rasensprengern

Während wir Großen mit Wärme und mit der Hitze abzufinden haben und dabei noch eine lächelnde Miene zur Schau tragen müssen, auch wenn uns der Schweiß in Stirnbächen am Körper hinunterläuft, hat es die Jugend bequemer. Sie kann vor allem barfuß laufen, was sich bei uns Großen im Allgemeinen nicht schickt und sie kann auch sonst allerlei Dinge tun, die geachtet sind, die so schnell als gewünschte Abkühlung herbeizuführen. Da sind gegenwärtig vor allem die Rasensprenger in großer Mode und die Jugend kann der Stadtverwaltung gar nicht genug dankbar dafür sein, daß sie über so viele Rasensprenger verfügt, die an allen Ecken und Enden der Stadt Aufstellung gefunden haben. Während einerseits durch diese Apparate den Rasensprengern die erforderliche Feuchtigkeit zugeführt wird, weiß sich die Jugend die Einrichtung dadurch nutzbar zu machen, daß sie sich unter die Springbrunnen stellt, die sie in der Nähe in weitem Umkreis der Sprengapparate niederlassen. Es spielt dabei nicht die geringste Rolle, ob die Kleider naß werden, denn man hat ja in solchen Fällen doch alte Stücke an, die getrocknet werden dürfen und bei der ersten Hitze ist der Stoff ja doch in kurzer Zeit wieder trocken. Wenn natürlich der Sprengmeister oder ein Schuttmann in die Nähe kommt, dann „läßt“ die abkühlungsbedürftige Jugend, um sich später, wenn die Luft sauber ist, ebenso vollständig wieder einzuhüllen und das Brausebad fortzusetzen. Die Großen schauen mit neidvollen Blicken auf die Jugend und haben in dem Augenblick nur den einen Wunsch, es dieser glücklichen Jugend gleich tun zu können.

### Kein Mannheimer darf fehlen

# Eine Zauberfahrt ins Siedlerland

„Rrrrr! Zuckend nimmt man bei dieser Bruthe die vermaledeiten Hörer in die Hand (es ist vielleicht das 25. Mal an diesem Morgen). Hallo! Wer ist da? Aha! Der Verkehrsverein Mannheim. „Na, — was gibt's Neues? Amerikaner. — Engländer. — Franzosen. — Spanier in Mannheim? — Wie? Also Spanier? — aber erst mittags — aui! Ob wir mitkommen

einem wunderschönen, unvergesslichen Erlebnis. Strahlender Sonnenschein begleitet uns auf dieser Fahrt, die uns aus dem Herzen der Stadt — vom Paradeplatz aus, in die herrliche Umgebung Mannheims führt. Ein lebenswunderlicher Führer des Verkehrsvereins übernahm unterwegs absprachegemäß die Erklärungen über die Entwicklungsgeschichte der



Die Blumenau von 1935. HB-Aufnahme u. -Bildstock. Leppige Vegetation, wozu das Auge blüht (im Vordergrund einer der angelegten Entwässerungsgräben).

zur Besichtigungsfahrt? Aber selbstverständlich! Sie wissen ja — eine solche Fahrt zu allen Lebenswunderlichkeiten unserer Stadt ist auch für uns alte, eingesehene „Mannheimer“ immer wieder ein reizendes Erlebnis. — Was meinen Sie? 2-3 Tage wollen die Spanier hierbleiben? — Sehr schön! Donnerwetter. — da haben wir ja reichlich Gelegenheit, ihnen unser Mannheim gründlich von innen und außen zu zeigen, die Herrschaften werden staunen! Also schon — abgemacht! Nachmittags gegen 15 Uhr! Sonst noch was? Ach so! — Jetzt erst kommt die Hauptsache! Wie? Ganz große Sache? Menschenkind, schicken Sie doch los — bei dieser Hundehitze spannt man einem doch nicht auf die Folter! Wie bitte? Also nicht am Telefon — ich soll zu Ihnen rüberkommen? Da soll doch gleich... Na, — da bin ich ja wirklich neugierig, was Ihr wieder ausgeht. Gut — ich komme.“

Soweit das kurze Telefongespräch: Verkehrsverein — Hakenkreuzbanner! Na! Der darauffolgende Besuch hat uns nicht gereut, denn diesmal hatte der Verkehrsverein uns — und was uns am meisten freut — allen Mannheimer Volksgenossen — wirklich eine ganz reizende Ueberführung ausgedacht und genau vorbereitet. Anhand der vorzüglich ausgestatteten Pläne und Berechnungen sind wir schnell im Bilde. Es werden also ab morgen, Freitag, nachmittags 2.30 Uhr

### Autobusfahrten zu unseren Stadtrand-siedlungen

durchgeführt, um unsere Mannheimer mit den idyllisch gelegenen, einzigartigen Siedlungsbörschen bekannt und vertraut zu machen. Eine ausgezeichnete Idee! Besonders erfreulich aber ist die Großzügigkeit, die man bei der Berechnung des Fahrpreises an den Tag legt. In Anbetracht der Dauer und Schönheit der Strecke ist ein Betrag von nur 50 Pf. für jeden Mannheimer erschwänglich, der einmal das Leben, Wästen und kreative Aufblühen in unseren zahlreichen Siedlungen kennen lernen will. Und welcher rechte, echte Mannheimer wollte das nicht?

Es geht uns Großstadtmenschen doch fast allen so! Wohl kennen wir die meisten Siedlungen innerhalb und außerhalb der Stadt — dem Namen nach, — haben schon so manches darüber gehört, — die eine oder andere auch schon bei gelegentlichen Spaziergängen gesehen. — Richtig wahr?

Der zusammenfassende Ueberblick aber, — der rechte Begriff über die Bedeutung der gewaltigen Arbeit, die hier geleistet wurde — das sind Dinge, die uns erst dann klar werden, wenn wir Gelegenheit haben, einen erschöpfenden Blick in das Leben und Treiben unserer braven Mannheimer Siedler zu werfen. Dann erst erkennen wir auch die beispiellose Fähigkeit, — den unbegrenzten Lebenswillen dieser einstmaligen Ausgestoßenen, die sich vom Schicksal nicht unterkriegen ließen, die den Sinn der wahren Volksgemeinschaft richtig verstanden haben und unter Opfern und Entbehrungen neue Werte schufen. Wir dürfen aber auch stolz sein auf die Anlage der Siedlungen selbst, die in ihrer beschaulichen Lieblichkeit — vor allen Dingen aber in ihrer beispielhaften Abgeschlossenheit — fern vom Großstadtleben, — in Luft, Licht und Sonne, dem abgekehrten Großstadter einen unvergleichlichen Eindruck vermitteln.

### Eine kleine Reise ins Siedlerparadies

die wir als Probefahrt zusammen mit dem Verkehrsverein unternahmen, wurde uns zu einzelnen Siedlungen, und was er uns in seiner munteren Art erzählte, war so viel des Neuen, Interessanten, daß überhaupt keine Langeweile aufkommen konnte. Bald lag die Stadt hinter uns und schon tauchte die erste Siedlung vor unseren Augen auf, die

einzelnen Siedlungen, und was er uns in seiner munteren Art erzählte, war so viel des Neuen, Interessanten, daß überhaupt keine Langeweile aufkommen konnte.

Bald lag die Stadt hinter uns und schon tauchte die erste Siedlung vor unseren Augen auf, die

### Bäckerwegesiedlung

die uns allerdings in ihrer strengen Ge-



Wo einheimischer Siedlerwille neue Werte schuf. HB-Bildstock. So sah die Blumenau vorher aus. Das Moor ist mit übermannshohem Schilf bepflanzt. Das Land wurde bei Beginn der Arbeiten wie im Urwald, zuerst nur ganz roh aufgerissen und bebaut.

schlossenheit und sachlichen Bauweise verrät, daß hier die rauen, tapferen Hände des Siedlers nicht Pate waren, als das Werk entstand.

Aber dann geht es hinaus in die freie Natur, dahin, wo unsere eigentlichen, idyllischen Siedlerdörfer liegen, die trotz ihrer organischen Verbundenheit mit der Großstadt ihr Eigenleben führen.

Es fällt wirklich schwer, bei der Fülle des Gebotenen Einzelheiten herauszugreifen. — es wäre ungerecht, eine Siedlung der anderen vorzuziehen, — denn jede hat ihre eigene Note, — ihr eigenes Gesicht. Originell, — und eng mit dem Charakter und der Entstehung der einzelnen Siedlungen verbunden sind die Namen und Straßenbezeichnungen, die man ihnen gab. Eines aber zeichnet sie alle aus: Feinliche Sauberkeit und vorbildliche Ordnung.

Gemeinsame Arbeit, gemeinsame Interessen hat diese Menschen zusammengeschlossen zu einer dauernden Schicksalsgemeinschaft — man berät und hilft sich gegenseitig — teilt Not und Freude.

Und diese innige Verbundenheit gleichgestimmter Zeitgenossen berührt einem so seltsam froh, macht einem so leicht und glücklich — aber auch ernst und nachdenklich stimmt das einen Großstädter.

Wie oft müssen wir in unseren Räten und Sorgen auf solche Hilfe verzichten. — wie oft fehlt uns in dem aufgeregten Getriebe einer Großstadt der allesverfügende, mitempfindende

gute Kamerad. Wie viele von uns sind Einzelgänger geblieben!

Unsere zauberhafte Fahrt läßt aber nicht viel Zeit zum Philosophieren. Immer Neues — immer Liebliheres taucht auf! Kästchen — der reizend gelegene Karlsruher, mitten im Tannengrün — Waldhof und Sandhofen haben wir berührt — und immer wieder dazwischengeschaltet die neuen Siedlungen des Friedens, der Arbeit und der Begeisterung, die wir kreuz und quer durchstreifen.

Eine Siedlung nach der anderen können wir so in Ruhe betrachten und immer wieder finden wir Neues und Eigenartiges. Bereitwillig gibt uns der Führer des Verkehrsvereins Aufschluß über unsere vielen Fragen. — lächelt vor allem über unser wachsendes Erstaunen über die Größe und Reichhaltigkeit unserer Siedlungen, über die wir uns erst jetzt so richtig ein Bild machen können. Es ist einfach unsagbar, was hier alles geleistet wurde.

Ihr tapferen Siedler am „Rorbanger“, am „Ruhndel“, am Zieher. — Reichwald, — ihr glücklichen Bewohner der Kinderreichen-Siedlung, die ihr in Gottes freier Natur — fern der Großstadt eure Tage lebt, wir sind stolz auf euch und eure Arbeit. — wir wissen aber auch, wie ihr gekämpft habt, — wie hart ihr noch zu kämpfen habt, — wissen aber ebenso sicher, daß ihr in diesem Geiste liegen werdet über alle noch bestehenden Nöte und Hindernisse. Und das macht uns stolz, froh und glücklich — mit euch! —

Wieder nimmt uns der herrliche Wald auf, — der würzige Duft der Tannen macht uns leicht und froh auf unserer Entdeckungsfahrt, die uns nun schon 1½ Stunden so viel Schönes gezeigt hat.

Sandtorf! Blumenau! Und damit wohl auch die gigantischste Arbeitsstätte einheimischen Fleißes. Aus dem Sumpf und Schilf man hier in jedem Kampf mit der Scholle fruchtbaren Ackerboden, der uns heute seine Schätze schenkt. Die freundlichen, sonnigen Häuschen der Siedler sind in der Siedlung erweckten berechtigtes Interesse. Das Auge kann sich nicht satt sehen an dem Blauen und Frangen ringsumher. Wo einstmal das Wasser war, erstand ein Paradies im Walde.

Lang war die Fahrt und unvergänglich die Eindrücke, die man nun mit nach Hause nehmen konnte, denn schon lang der Motor sein aufreizendes Lied — schon warf die Abendsonne ihre goldenen Strahlen auf die blig-

blanken Fenster der Siedlungshäuschen. Nur ungern trennt man sich.

Und jetzt noch einmal durch den sommerlichen Wald, — noch einmal tief den Duft der grünen Tannen atmen — Vorrat sammeln für die langen Tage in der Großstadt — und dann — Auf Wiedersehen, du schönes Siedlerland — auf baldiges Wiedersehen.

Still, ganz still waren wir geworden, als es jetzt in stotter Fahrt dem Häusermeer zuzuging, — dem Häusermeer, das wir lieben, — das uns aber heute für Stunden — für glückliche Stunden — fremd geworden war. — Den glücklichen Teilnehmern aber, die sich morgen nachmittags an der zauberhaften

### „Reise ins Siedlerland“

beteiligen, wünschen wir von Herzen recht frohe Fahrt.

### Deutsche Jugend, helfe die Ernte bergen!

In Mecklenburg besteht die Möglichkeit, noch viele männliche und weibliche Arbeitskräfte im Alter bis zu 35 Jahren bei den Bauern in Arbeit zu bringen. Der monatliche Reinverdienst beträgt zwischen 30 und 40 RM. Das Essen ist reichlich und gut, ebenso die Unterkunft. Der Eintritt muß sofort erfolgen. Die Feierabendgestaltung erfolgt durch Volkstanz und Volksspiel und wird durch weltanschauliche Schulung, Anmerkungen und sofort zu richten an: Landarbeitsgemeinschaft Arbeitsdan Nordmark, Schwerin i. M., Postfach 1.







### Eröffnung der Redaktionsstraße Mannheim-Heidelberg

Am Sonntag, 28. April d. J., wird die Betriebs-  
eröffnung der Redaktionsstraße Mannheim-  
Heidelberg stattfinden. Zu der Eröffnungsfahrt auf  
der Redaktionsstraße, an welcher die Redaktions-  
stellen der drei Redaktionsstellen sowie sonstige Inter-  
essenten teilnehmen werden, hat auch der Reichs-  
verkehrsminister seine Teilnahme zugesagt. Mit der in der  
letzten Zeit durchgeführten Fertigstellung der drei  
Eisenbahnstrecken, Mannheim-Heidelberg und Heidel-  
berg-Heidelberg, können die großen Redaktionsstraßen mit 160 Meter  
Länge, 10,25 Meter Breite, 2,30 Meter Höhe und  
1200 Tonnen Lastfähigkeit unmittelbar vom Rhein  
aus auf dem Neckar bis nach Heidelberg verkehren.

Am Tag zuvor veranstalteten der Verein zur Er-  
haltung der Rhein- und Neckarwasserstraßen (Rhein-  
Neckar), der Süddeutsche Kanalarbeiter für Rhein,  
Neckar und Mosel (Südneckar), der Verband Obere  
Neckar (U.N.), der Rheinisch-Westfälische Kanalarbeiter  
(Rheinisch-Westfälischer Kanalarbeiter), die Industrie- und Handelskammer Saar-  
brücken für den Saar-Wald-Neckar und der Verein zur  
Erhaltung der Rheinisch-Westfälischen Wasserstraßen in Talsiedlung  
am Sonntag, 27. Juli, vorm. 11.15 Uhr, im großen  
Saal des Stadthauses unter Vorsitz von Oberbürger-  
meister Dr. Stöcklin eine große Sondersitzung Wasser-  
straßen-Konferenz, zu der die maßgebenden Reichs-,  
Landes- und Parteibehörden, Gemeinden, sowie die süd-  
deutsche Wirtschaft eingeladen wurden. Bei der Kon-  
ferenz wurde der sich vertiefende Ausbau des Rhein-  
Neckar-Wald-Neckar, einen Vortrag über „Die  
Bedeutung der süddeutschen Wasserstraßen“ halten.  
Am Freitag, 26. Juli, findet um 18 Uhr im Stadt-  
gasthaus die Mitgliederversammlung des Süd-  
deutschen Kanalarbeitervereins statt.

### Licht- und Kraftversorgung Wiesloch e. G. m. b. H.

SW. Die zunehmende Bedeutung der Wirtschaft so-  
wie der Konsumkraft von über 400 Elektroherden und  
sonstigen Geräten hat eine weitere Steigerung des  
Strombedarfes und eine höhere Beschäftigung be-  
zogen. Obwohl das bestehende Arbeitsprogramm  
infolge Rohstoffknappheit nicht durchzuführen war,  
haben doch intensive Werbemaßnahmen den Beschäfti-  
gungsgrad gesteigert, daß die Erhöhung der Beschäfti-  
gung von 25 Prozent nicht nur beibehalten, sondern  
im neuen Geschäftsjahr sogar erweitert werden konnte.  
Das Werk hat im abgelaufenen Geschäftsjahr erhebliche  
Einnahmen für Erweiterungen, Erneuerungen und  
Verbesserungsarbeiten aufzuweisen. Für veränderte  
Werbemaßnahmen zur Förderung des Kleinverbrauchs  
wurden beträchtliche Mittel bereitgestellt und damit  
erreicht, daß die Elektrizitätsabgabe im Vergleichs-  
gebiet der G. m. b. H. beständig war. Der Ausbau  
der Stromabnahme ist nicht nur ausgedehnt,  
sondern hat den Höchststand im Jahr 1930 um rund  
eine halbe Million Kilowattstunden überschritten.  
Das bestehende Geschäftsjahr hat gegenüber dem  
Vorjahr eine Steigerung von 351.151 Kilowatt-  
stunden zu verzeichnen. Die Einnahmen betragen  
700.262 RM gegen 744.514 RM im Jahre 1933/34.  
Die Gesamtergebnisse — einschließlich Strombezug —  
liegen von rund 534.250 RM im Geschäftsjahr 1933/34  
auf 534.607 RM. Der Betriebsergebnis hat sich von  
210.254 RM auf 242.933 RM erhöht. Der Klein-  
gewinn beträgt 94.777 RM, hinzu kommt der Ge-  
winnvortrag aus dem Vorjahr in Höhe von 362.339  
RM, so daß 98.401 RM zur Verfügung stehen. Der Vor-  
trag beträgt, vom Reingewinn 98.000 RM an  
die angeschlossenen Gemeinden zu verteilen und den  
verbleibenden Reibetrag auf neue Rechnung ver-  
tragen. Nachdem ein Betrag von 30.000 RM bereits  
an die angeschlossenen Gemeinden verteilt ist, fällt  
nur noch eine Restverteilung von 68.000 RM in  
Frage. 28. 11. Juli.

### Deutsche Michelin-Pneumatik AG, Karlsruhe

Die Deutsche Michelin-Pneumatik AG, Karlsruhe,  
eine Tochtergesellschaft des französischen Michelin-Kon-  
zerns, hat im Geschäftsjahr 1934 nach längerem Ver-  
zögeren erstmals wieder einen Reingewinn erzielt.  
Ein Zeichen dafür, daß der Michelin im verflochtenen  
Jahre in besonderem Maße den besten Erfolg erzielt  
haben. Bei einem Bruttoertrag von 3,12 (2,10) RM  
wurde unter Abzug sämtlicher Aufwendungen und nach  
Abrechnung von 533.877 (1933 102.848) RM Abschreibungen, durch den  
in der Geschäftsjahr von 561.610 RM bestehende  
Verlustsaldo auf nur noch 778.319 RM ermäßigt werden  
kann. Die Bilanz zeigt bei um 4,4 RM, 929 RM  
Steuerungen (1,30) RM und Verbindlichkeiten  
mit 1,30 (1,33) RM, andererseits Vorräte mit  
1,05 (1,38) RM, Forderungen mit 0,006 (0,85)  
RM und mit 0,13 (0,04) RM, Forderungen mit 0,03  
(0,02) und Bankguthaben mit 0,52 (—) RM. 28. 11. Juli.

## Förderung der Kleinfriedung durch Sparkassen

Nachdem unter dem 22. März 1935 der Reichs-  
arbeitsminister nähere eingehende Bestimmungen  
über die Übernahme von Reichsbürgschaften für  
Kleinfriedungen erlassen hat, daß der Reichsarbeits-  
minister nunmehr einen Erlass herausgegeben,  
der den Sparkassen erweiterte Möglichkeiten zur Be-  
förderung von Kleinfriedungen gibt. Es hatten sich  
bisher für die Sparkassen und verschiedenen Grün-  
den hinsichtlich ihrer Mitwirkung an der Finanzierung  
von Kleinfriedungen insofern Zweifel ergeben,  
als sie auf Grund geltender Bestimmungen nur be-  
rechtigt sind, Kleinwohnungsneubauten zu betreiben.  
Es war demnach fraglich geworden, ob Kleinwoh-  
nungsneubauten und Kleinfriedungsneubauten im  
Sinne der geltenden Kleinfriedungsbestimmungen gleich-  
gestellt sind. Der Reichsarbeitsminister bemerkt in  
einem Erlass vom 2. 7. 35, daß die zu beachtenden

Bestimmungen in ihrer letzten Form nicht  
ausreichen, um den Sparkassen die Mitwirkende  
Mitwirkung an der Finanzierung von Kleinfriedungen  
zu ermöglichen. In angemessener Erweiterung der  
bestehenden Bestimmungen hat sich der Minister nunmehr  
auch damit einverstanden erklärt, daß die Sparkassen  
— insofern in Abweichung nach den geltenden Bestim-  
mungen — auch Kleinfriedungen im Sinne  
des § 1 der Verordnung über die weitere Förderung  
der Kleinfriedungen, insbesondere durch Übernahme von  
Reichsbürgschaften vom 19. Februar 1935 bis zu  
75 Prozent des Bau- und Bodenwertes der Stelle  
betreiben dürfen, sofern das Reich für den Betrag,  
der 40 Prozent des nachgewiesenen Bau- und Boden-  
wertes übersteigt, die Bürgschaft nach Maßgabe der  
Bestimmungen über die Übernahme von Reichsbürg-  
schaften für Kleinfriedungen vom 22. März 1935 über-  
nimmt.

### RSU — D-Mark — Vereinigte Fahrzeugwerke, Redaktionsstraße

In der am 10. Juli 1935 stattgehabten Aufsicht-  
sversammlung wurde beschlossen, der auf den 9. 9. 1935  
einberufenen Generalversammlung vorzutragen,  
den nach Übernahme von ordentlichen und außerordent-  
lichen Abschreibungen in Höhe von 1.147.005 77 RM,  
verbleibenden Reingewinn von 278.033 35 RM, wie  
folgt zu verteilen: 40.000 RM, Erhöhung der geleis-  
teten Reserve, 50.000 RM, Bildung einer Erfolgs-  
rücklage, 128.033 35 RM, 120.000 RM, 80.000 RM,  
Tilgung und des Rest von 68.033 35 RM, auf neue  
Rechnung vorzutragen.

### Tagespiegel der Wirtschaft

Der Umsatz im Berliner Warenhandel hat im ersten  
Halbjahr 1935 bereits die Vorjahresleistung von 1.011  
Mrd. Z. erreicht gegenüber 774.467 Z. in der glei-  
chen Zeit des Vorjahres.

Die im Verband öffentlicher Lebensversicherungs-  
anstalten in Deutschland zusammengeschlossenen  
öffentlich-rechtlichen Anstalten haben im Jahre 1934  
eine weitere stetige Aufwärtsentwicklung genommen.

Die der Wundmer Papiermanufaktur AG, nahe-  
stehende Saarländerische Papiermanufaktur AG, erzielte  
1934 einen Reingewinn von 122.021 (91.514) Franken,  
woraus und 6 Prozent Dividende gezahlt werden.

Im württembergischen Salzbergbau ist in den letzten  
Wochen eine Besserung des Auftragsbestandes fest-  
zustellen.

## Berliner Börse

Die Warnungen des Börsenvorstandes  
des vorübergehenden Zeiterungen am Aktienmarkt  
haben die gestern im Verlauf der Börse zum Durch-  
bruch kommende neue Befestigungsbefrei-  
adoption. Gegenüber dem bereits etwas er-  
höhten Schlußnotierungen der gestrigen Börse wa-  
ren die Anfangskurse heute nochmals 1 bis 2 Prozent  
schwächer. Im Bereich der in der Frankfurter Wende-  
börse für den letzten Tag der Börsennotierung  
behalten, zumal auch der Markt mit 154 nach einem  
Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-  
erwerb vor, während andererseits auch wieder Kauf-  
limiten eingeflossen waren. Bei der Rückführung nach  
dem Schluß der Börse wurde der Markt mit 154 nach  
einem Vorzeichen von 152 (154) einsteigen. Das Pu-  
blikum lagern lagen zum nennenswerten Verkauf-



# Auf den Spuren des Atlantis-Wunders

Bedeutende Forschungsergebnisse der zurückgekehrten Frobenius-Expedition — Reiche wissenschaftliche Ausbeute — Versunkene Kulturen enträtselt

Ein Teil der 12. Frobenius-Expedition in das Innere Afrikas, bestehend aus dem Priester- und Kunstmalerei, Studientat Wobler und dem Kunstmalerei, ist dieser Tage mit höchst bedeutenden Forschungsergebnissen nach Deutschland zurückgekehrt. Der Rest der Expedition, mit Professor Frobenius an der Spitze, arbeitet noch immer in der Libyschen Wüste und wird erst in einigen Monaten zurückkehren. Professor Frobenius ist bekanntlich in der Caie Austra an einer Blutvergiftung am Bein schwer erkrankt und mußte sich nach Tripolis begeben, befindet sich jedoch bereits wieder auf dem Wege der Besserung.

## Wo lag das sagenumwobene Atlantis?

Der Ethnologe Geheimrat Prof. Leo Frobenius ist wohl der bedeutendste Afrikaforscher der Gegenwart und hat in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Expeditionen in das Innere des schwarzen Erdteils unternommen. 1918 gründete er das Afrika-Archiv, aus dem dann das Forschungsinstitut für Kulturmorphologie in Frankfurt a. M. hervorging. Geheimrat Frobenius erlitt in jeder Kultur ein organisches Gefüge mit denselben Entwicklungstufen, wie sie Mensch, Tier und Pflanze durchzumachen haben.

Auf Grund seiner vielen Reisen und Forschungen in Afrika ist Frobenius zu dem Schluss gekommen, das verschollene, rätselhafte Atlantis müsse in der Gegend des einst mächtigen Negerreiches Benin in Südwestafrika gelegen haben, das im Jahre 1897 durch die Engländer erobert wurde. Besonders bemerkenswert sind die in Benin vorgefundenen kulturhistorisch hochwertigen Bronzealtäre. Nach Plato war Atlantis ein Inselkontinent westlich von Afrika, dessen Vesen schon im Altertum als sagenhaft angesehen wurde. Neuerdings ist man jedoch zu der Überzeugung gekommen, daß Atlantis tatsächlich bestanden hat. Diese Anschauung stützt sich hauptsächlich auf eine Theorie von Hermann Borch, wonach Atlantis eine infolge Kontinentalverschiebungen losgerissene Scholle war, auf der sich infolge geographisch-klimatischer Veränderungen die atlantisch-nordische Menscherrasse gebildet hat.

## Das Arbeitslager bei Darassa

Die nunmehr glücklich heimgekehrte Forschungsexpedition ist im Oktober 1934 nach Afrika aufgebrochen. Das nächste Ziel war Abessinien. Auf dem Seewege wurde Djibuti erreicht. Von dort aus ging auf der französischen Bahnlinie die Fahrt weiter nach Addis Abeba, wo man gerade zur Feier des fünften Krönungstages des abessinischen Kaisers ankam. Auch die Expeditionsmittelglieder nahmen an diesem Feste teil. Die Forscher wurden dreimal vom Kaiser in Audienz empfangen.

Die Expedition erhielt einen kaiserlichen Pass und eigene Empfehlungsschreiben an die Gouverneure in der Provinz, die den Forschern gleichfalls Unterstützung gewährten. In einem Kraftwagen gelangte man bis Sidamo. Von dort aus brangen die Forscher mit einer Motorfahrmaschine ins Innere des Landes vor. Unweit einer Missionsstation, wurde südlich von Darassa das erste Arbeitslager aufgeschlagen. Schon nach kurzer Zeit wurden dort bedeutende Funde gemacht. Trotz der wiederholten Grenzverletzungen, die schon damals die Weltöffentlichkeit beunruhigten, lag das Land selbst in vollkommener Ruhe, so daß die Forschungsarbeiten raschen Fortgang nahmen.

## Erotik als Religion

In der Gegend von Darassa hatte schon vor zehn Jahren ein französischer Ethnologe Spuren der uralten Megalith-Kultur

entdeckt. Es handelt sich hierbei um einen vermutlich noch auf die jüngere Steinzeit zurückzuführenden, noch nicht erforschten und auch noch nicht bekannten geheimnisvollen Kult, in dessen Mittelpunkt Zeugungskraft und Erotik stehen. Auch in der Nähe des Margarita-Sees scheint dieser eigenartige Kult vereint weit verbreitet gewesen zu sein. Die deutschen Forscher entdeckten dort nämlich inmitten einer üppigen Vegetation vorgeschichtliche Bauwerke mit Hunderten von sogenannten Phallus-Steinen, Symbolen der Zeugungskraft, von ungeheurer Größe. In diesen Megalith-Friedhöfen dürfte die Verbindung von Phallus- und Totenkult nunmehr erwiesen sein: am Anfang des Lebens stehen Zeugung und Geburt, am Ende der Tod. Die Megalith-Kultur erhob in diesen beiden Vorgängen das Leben selbst zu einem Kult.

Außerdem fanden die Forscher an derselben Stelle Megalith-Steine, die mit Gesichtern geformt sind. Derartige „Gesichts-Steine“, wie man diese vorgeschichtlichen Steinskulpturen bezeichnet, waren der Wissenschaft bisher vollkommen unbekannt. Es handelt sich hierbei wohl um Grabdenkmäler von Häuptlingen oder großen Kriegern, da neben dem Gesichtsfeld für den Verstorbenen bis zu zwanzig und mehr kleine Steine von erschlagenen Feinden aufgestellt sind.

## Gibt es den „literarischen“ Film

Ausschlaggebend für den Erfolg eines Films ist seine Vollständigkeit. Ein wirklich vollständiger Film ist auch ein guter Film, denn er wird im Handlungsablauf und in der filmischen Gestaltung den Bedürfnissen des Volkes Rechnung tragen und wird ethisch und kulturell einen Einfluss ausüben. Der beste Beweis hierfür ist vielleicht der Film „Der alte und der junge König“, in dem das Vater-Sohn-Problem über den historischen Einzel-

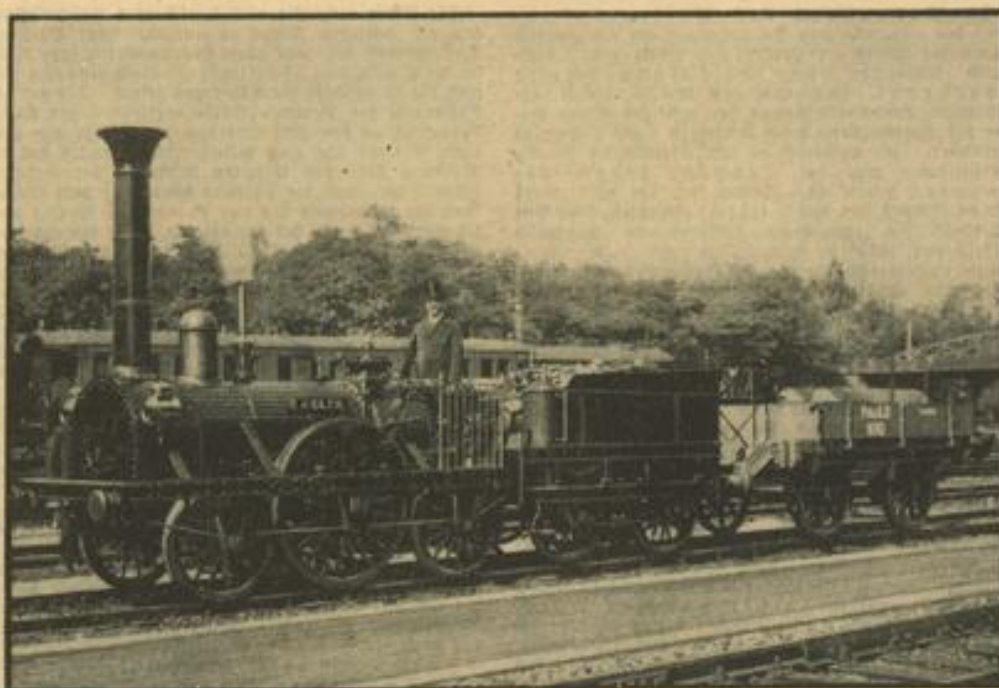
## Ein Kalb rettet Menschenleben

Nach vorübergehender Trennung im Januar trafen sich die drei Expeditionsmittelglieder wieder im Gebiet der Konfongeg. In Unkenntnis der rituellen Vorschriften dieses Stammes schlugen die Forscher ihr Lager mitten auf einem heiligen Versammlungsort auf, worauf die Keger eine höchst bedrohliche Haltung einnahmen. Es gelang dann jedoch, sie durch das Sühnopfer eines Kalbes wieder zu versöhnen.

Bei den Konfongegern entdeckten die Forscher Begräbnisstätten mit Holz-Steinen, welche dieselben Ornamente aufwiesen wie die Megalith-Steine. Da man sich nicht den Folgen einer Grabschändung aussetzen wollte, ließen sich die Expeditionsmittelglieder von den Eingeborenen derartige Holz-Steine zum Mitnehmen eigens anfertigen, die demnächst in einer eigenen Ausstellung gezeigt werden.

Die wissenschaftliche Auswertung der übrigen Funde und Forschungsergebnisse ist noch im Gange. In wenigen Monaten wird noch die reiche Ausbeute hinzukommen, welche die andere Expeditionsgruppe in der Libyschen Wüste gemacht hat. Hauptergebnis der ganzen Expedition ist jedenfalls der Nachweis einer uralten afrikanischen Kultur, die sich bis auf den heutigen Tag unberührt erhalten hat.

J. M.



„Der Adler“ fährt zur Hundertjahrfeier nach Nürnberg  
„Der Adler“, der zwischen Nürnberg und Nürnberg als eine der ersten Lokomotiven im Dienst war, wurde im Reichsbahn-Museum in Nürnberg wiederhergestellt. Er fährt unter Dampf zur Eisenbahndirektion Karlsruhe (M)

wegs das Hauptelement des Films ist. Die Sprache ist auch im Tonfilm von sekundärer Bedeutung, was schon daraus hervorgeht, daß man fast jede Filmszene verstehen kann, auch wenn sie stumm läuft, daß es aber nicht möglich ist, eine Szene zu verstehen, wenn man nur den Tonstreifen laufen läßt und das Bild abdeckt. Häufig hat man z. B. den Versuch gemacht, einen Tonfilm in Auszügen über den Kundfunk laufen zu lassen, mit dem Erfolg, daß der Hörer fast nichts verstand, wenn nicht gleichzeitig ein Sprecher den Bildinhalt erklärte. Bei der Verfilmung eines Literaturwerkes wird man also in den weitaus meisten Fällen nur den Handlungsverlauf für den Film übernehmen, was manchmal durchaus möglich ist. Erinnert sei an den Peer-Gynt-Film, der sich nur in seinem ersten Teil an Dithen anlehnte, im übrigen aber die alte norwegische Sage modernisierte und ganze Partien in völlig freier Erfindung hinzusetzte. Hier aber machte sich bereits ein Mangel bemerkbar: Jeder, der „Peer Gynt“ von der Bühne her kennt, vermied die bekannten Dialoge, die durch einen neuen Prosa-Dialog ersetzt waren und nur als kümmerlicher Ersatz zu bezeichnen war. Nicht zuletzt das „Literarische“ war es, das diesen Film, obwohl er stellenweise sehr gut war, nicht zu einer wahren Vollständigkeit gelangen ließ.

Das eigentliche Land des literarischen Films ist Frankreich, wo man neuerdings sogar Victor Hugo „Les Misérables“ verfilmt hat. Das ist ungefähr so, als wollte man in Deutschland die „Wahlverwandtschaften“ für den Film bearbeiten. Diese literarische Betrachtung des Films hat aber die Krise der französischen Filmindustrie mit sich gebracht, die heute fast am Rande ihrer Kräfte ist. Das Volk wendet sich von solchen Dingen ab, auch wenn einige literarische Werke derartige Erzeugnisse in den Himmel loben. (Nebenbei ist der Film „Les Misérables“ in seiner ursprünglichen Form zu einer Aufführung in Deutschland nicht zugelassen.) — Leider hat man auch in Deutschland noch nicht überall eingesehen, daß es falsch ist, literarische Maßstäbe an die Filmkunst zu legen. Von 60 in der ersten Hälfte der letzten Spielzeit uraufgeführten Filmen gingen 42 auf literarische Vorbilder zurück, und erst die letzten Monate lassen eine leichte Besserung erkennen.

Daß man zunächst an den Film als eine neue Kunst die Maßstäbe einer schon bekannten anlegt, ist verständlich. Inzwischen aber dürfte sich die Erkenntnis durchgesetzt haben, daß der Film seine eigenen Gesetze hat. Der Handlungsablauf ist nicht mehr zu trennen von seiner filmischen, d. h. bildlichen Gestaltung, und die Sprache spielt nur eine zufällige Rolle. Nicht nur durch die Möglichkeiten des Schrittes, der Überblendung und der Großaufnahme unterscheidet sich der Film vom Theater, sondern auch in seinen Inhalten, die nicht literarisch, sondern filmisch sein müssen. Alle großen Filmerefolge, also die wirklich volkstümlichen Filme, kamen dieser Forderung zum mindesten sehr nahe oder erfüllten sie manchmal sogar reißend. Nur diese Filme aber können den Anspruch machen, ein Kunstwerk unserer Zeit genannt zu werden.

## Spruch des Tages:

Wer still steht, geht zurück.  
Wer immer mehr tun will,  
als getan ist, wird das tun, was  
er kann.  
Arndt.

## Posamenten Chintz

Fransen, Brokatborden, Kurzwaren

**Carl Baur**  
N 2,9 (Kunststraße)

HANS DOMINIK:

## Die Macht der Drei

Copyright by Ernst Kell's Nachf. (Aus: Scherf)  
G. m. b. H. Berlin.

56. Fortsetzung

Unter den Passagieren des Flugzeuges Stockholm-Adin befand sich Dr. Glosin. Während seine Mannschaften nach dem Abenteuer in Linnais im eigenen Schiff nach den Staaten zurückkehrte, fuhr er nach Deutschland.

Das Flugzeug war ein gutes, ziemlich schnelles Fahrzeug der mitteleuropäischen Verkehrs-gesellschaft. Für zweihundert Passagiere eingerichtet, legte es bei einer Stundengeschwindigkeit von etwas über vierhundert Kilometern die Strecke Stockholm-Adin in rund vier Stunden zurück. Dr. Glosin war um acht Uhr morgens von Stockholm fortgefahren. Fahrplanmäßig mußte das Schiff den Adiner Flughafen zwölf Uhr mittags erreichen. Jetzt stand es zwischen Malmö und Kiel über der Ostsee.

Der Doktor hatte es sich in einer Fensterbank bequem gemacht und zog bei sich die Bilanz des Geschehenen.

Die Sachen waren nicht schlecht gegangen. Erik Trudor und die Seinen waren verurteilt. Es war bereits schwarz auf weiß gedruckt zu lesen. Haparanda's Tagblatt hatte in der Morgenausgabe einen kurzen Bericht über das Unglück von Linnais. Eine rätselhafte Brand- und Explosionskatastrophe, die mehreren schwedischen Bürgern das Leben gekostet haben sollte. Er hatte einige Exemplare der Zeitung gekauft, bevor er von Haparanda die Reise nach dem Süden antrat.

Dr. Glosin konnte zufrieden sein. Der heilige

Auftrag des Präsident-Diktators war erledigt. Die drei Menschen, die er wirklich fürchtete, waren tot. So, wie er es geplant hatte, war es geschehen. Die Engländer hatten ihm die gefährliche Arbeit besorgt. Daß die bei der Gelegenheit etwas angefangen worden waren, störte ihn wenig. Wenn er an den eingebildeten Trotter dachte, der schließlich seine Brandblasen im Tornea lächeln mußte, empfand er ein gewisses Vergnügen.

Erik Trudor war tot. Der Mann, der im Begriffe stand, eine Nacht zu gewinnen, an der Weltreiche zerfallen konnten. Der große Jünger war verbrannt. Der braune Satan, der ihn, den starken Hypnotiseur, selbst in den Vann der Hypnose gezwungen hatte. Und Silvester Burdick war gestorben. Silvester, dessen späte Rache er fürchten mußte, Silvester, der ihm Jane entführt hatte.

Das Verhältnis des Arztes zu dem Mädchen war immer komplizierter geworden. Er brauchte sie als Medium von unübertrefflicher Leistung. Als ein Medium, mit dessen Hilfe er räumlich und zeitlich ins Weite blickte, die Pläne und Taten seiner Gegner rechtzeitig erkennen, entfernte Zusammenhänge aufdecken vermochte. Das war es, was ihm in den letzten Wochen geklappt hatte. Alle seine Mißerfolge schrieb er diesem Fehlen zu. Jane mußte wieder fest in seiner Hand sein.

Sein Medium, sein Talisman und seine Liebe!

Mit verweifelster Kraft klammerte sich die vereinsamte Seele des alternenden Mannes an den Gedanken, Jane ganz sein Eigen zu nennen. Er fühlte unbewußt, daß diese Liebe für ihn die Entföhnung bedeute. Er träumte von einem neuen Leben in Reynolds-Horn an Janes Seite. Jetzt fuhr er nach Düsseldorf, um sie für sich zurückzuerobern.

Darum mußte auch Jane einen Brief an ihre Nachbarin in Trenton schreiben und sich erkundigen, ob das Grab ihrer Mutter gut gepflegt werde. Es lag auf der Hand, daß dieser Umstand dem um das Wohl seines Mädchens so ängstlich besorgten Vormund von den Empfängern des Briefes nicht verheimlicht werden würde. So mußte Dr. Glosin, daß Jane im Hause Termölen in Düsseldorf lebte. Es war einfach, denade zu einfach gewesen, ihren Aufenthaltsort zu erfahren. Viel schwieriger würde es sein, mit ihr in Verbindung zu treten.

Während das Schiff die weisseleiche Ebene überflog, versuchte der Arzt, sich einen Plan zu machen. Wann hatte er Jane das letzte Mal gesehen? Damals, als der Jünger A. A. c. 2 wie Wachs schmelzen ließ; als Glosin um sein Leben laufen mußte. Das mußte eine Annäherung des Doktors unmöglich machen. Es kam noch dazu, daß Jane doch inzwischen mit Silvester zusammengekommen sein, von ihm erfahren haben mußte, welche Rolle Glosin bei seiner Gefangennahme und Beurteilung gespielt hatte. Es schien bei solcher Sachlage ein unmögliches Unterfangen für den Arzt, Jane vor die Augen zu treten.

Aber schwierige Aufgaben reizten ihn. Er

kannte seine eigene hypnotische Macht über Jane. Gelang es ihm, sich ihr zu nähern, seinen Einfluß wirken zu lassen, so mußte es ihm gelingen, sie wieder ganz in seinen Vann zu zwingen, alle fremden Erinnerungen wegzusuggerieren. Nur der erste Angriff mußte geschickt ausgeführt werden. Die ersten drei Sekunden entschieden alles.

Still und mit voller Nervenkraft an das Band gehen, darauf kam es an. Er nahm einige der winzigen Pillen, die ihm eine genaue auf die Minute dosierte Nervenspannung verschafften, und steckte sich in den Esel zurück. So sah er regungslos, bis das Schiff in Adin landete. Eine knappe halbe Stunde später schritt er durch die Straßen Düsseldorf auf das Haus Termölen zu.

Sein Plan war einfach. Zu irgendeiner Stunde würde Jane doch einmal die Wohnung verlassen. Sie auf der Straße abpassen, das Medium wirken lassen, sie beeinflussen, sie in seinen Vann zwingen. Er war so einfach, daß er wohl gelingen mußte. Wenn nicht... es gab wohl ein „Wenn“, aber Dr. Glosin hatte es gar nicht in den Bereich der Möglichkeit gezogen.

Er schlenderte die Straße entlang, und der Zufall begünstigte ihn.

Jane trat aus dem Hause und ging in der Richtung nach dem Rattinger Tor hin. Dr. Glosin verschlang ihre Gestalt mit den Blicken. Sie hatte sich ein wenig verändert, seitdem er sie zuletzt sah. Die benötigende ätherische Zartheit ihres Teints war einer gesünderen Farbe gewichen. Ihre Figur war voller und kräftiger geworden.

(Fortsetzung folgt)

Woe...  
In B...  
Heres-Sport...  
wettkamp...  
resport...  
Gaus 3 im...  
hierbei gelan...  
stellte Meiste...  
von Emil H...  
hochum ein...

Am S...  
Marie...  
Die internat...  
meisterschaften...  
woh fortgesch...  
Vertreterin M...  
teren Erfolgs...  
die Belgierin...

Ha...  
Mannheim...  
Die...  
Während der...  
reits bekanntge...  
w o d. 24. J...  
mit einem Stäb...  
beteiligt sein...  
ihre Vertretung...

Nat...  
(S...  
Zimmermann...  
(S...  
S...  
D...  
Diese Elf...  
schalt einen...  
zwei Posten...  
b a d i s c h e...  
genau nach d...  
19:5 schlug.

Auch Hode...  
Das Fa...  
Gemeinschaft...  
Sportler in d...  
deshauptstadt...  
ber a und M...  
Städte-Mannf...  
23. Juli, in...  
überreitet. E...  
schalt im Ges...  
Pläne der...  
Wir werden...  
gegebenen Zei...

Weiterfah...  
Der Bau...  
seine Meister...  
feld zu Erbau...  
niger als 19...  
Rain-Hessen...  
Gaubesen zu...  
Es ist das...  
Sport in den...  
große Sportg...  
lacht. Da sich...  
Mitglieder...  
Deutschen Am...  
Meister und...  
schen internat...  
lonner befin...  
für gute (por...

Re...  
Carl-Fried...

Und Sanf...  
hanko, das...  
schen Publi...  
rühmteste P...  
hanko ist a...  
gar nicht dar...  
edert sein Bl...  
Sattel geben...  
Ein schwer...  
durch den ga...  
Rittmeister v...  
Wien. Da...  
rad. Du hab...  
Stücken d...  
Das ist w...  
Jahre alt, u...  
dabei wenig...  
Wer soll al...  
glant.

Dieser Han...  
und den ber...  
ehrlichem, v...  
Harneschlach...  
Doch das...  
dorff vom...  
besser selbst...  
„Meine Z...  
marsch der...  
an der Spitz...  
mir aus Pa...  
Abteilung...  
Vormarsch...  
bedingt mit...  
men, um al...  
zu haben u...  
nichten.

Gegen M...  
ten gerade...  
erschiene...  
lich der Eb...







